



Gemeinde  
MuttENZ

## Empfangsbestätigung

Museen MuttENZ

Kirchplatz 3  
4132 MuttENZ

Wer:

Frans E. Cressier - Hauser

Bakelstr. 6, MuttENZ

hat was übergeben:

als Geschenk  
zur freien Verfügung

zum Kauf

anderes

Programmheft des Männerchors MuttENZ  
1881-1931

Aktueller Zustand:

sehr gut

Herkunft des Objektes  
/ der Objekte:

Familien-Besitz

gekauft

anderes

Wie alt ist das Objekt /  
sind die Objekte:

Was gibt es dazu  
zu erzählen:

(weitere Angaben als Beilage)

Entgegengenommen  
am:

17. 7. 07

von:

F. Cressier

(Bitte in Blockschrift)

Ortsmuseum + Karl Jauslin-Sammlung

Schulstrasse 15, 4132 MuttENZ

Geöffnet am letzten Sonntag des Monats, ausser in den Monaten Juli und Dezember

14-17 Uhr.

Bauernhausmuseum

Oberdorf 4, 4132 MuttENZ

Geöffnet am letzten Sonntag in den Monaten April, Mai, Juni, August, September + Oktober,

10-12 und 14-17 Uhr.

MÄNNERCHOR MUTTENZ

JUBILÄUMS-  
KONZERT  
1881-1931

Samstag, den 7. März 1931, abends 8 Uhr  
IN DER KIRCHE IN MUTTENZ

unter gütiger Mitwirkung von

Hrn. Konzertmeister WALTER KÄGI, (Viol.), Basel

Hrn. SIGFRIED REHBERG, (Cello), Basel

Fräulein WALLI KÄGI, (Klavier), Basel

Leitung: FRITZ GERSBACH (Basel)

••

EINTRITTSPREIS (inkl. Billetsteuer):

Nummerierter Platz Fr. 2.—

Türöffnung 7.30 Uhr

Nach dem Konzert Jubiläumsfeier im Hotel Rössli  
Konzertbesucher sind freundlich eingeladen

Der Flügel wurde in verdankenswerter Weise aus dem Lager  
Hug & Co., (Basel) zur Verfügung gestellt

---

# MÄNNERCHOR MUTTENZ

## 1881—1931



Der Männerchor schickt sich an, die Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins in einfachem Rahmen zu begehen, weshalb das Programm für das diesjährige Kirchenkonzert mit „Jubiläums-Konzert“ bezeichnet ist. Es geziemt sich, bei diesem Anlass eine kurze Rückschau zu halten über die Tätigkeit des Vereins in den verflossenen 50 Jahren und die hauptsächlichsten Geschehnisse im Schosse desselben, soweit es der Raum gestattet, in der Erinnerung nochmals vorüberziehen zu lassen.

Die Gründung des Männerchors fällt in das Jahr 1881. In diesem Jahre traten zirka 30 Sängerefreunde, die zum Teil schon dem früheren Gesangsverein angehörten, zusammen, um einen neuen Verein unter dem Namen „Männerchor Muttenz“ ins Leben zu rufen. Von den Gründern sind heute noch drei Personen am Leben, deren wir bei diesem Anlasse vor Allem ehrend gedenken möchten. Es sind dies die Herren *Johannes Brodbeck-Gysin* und *Emanuel Dettwiler-Schmid*, ferner Herr *Jakob Ramstein* in Basel.

Welch hohe, ideale Auffassung die damaligen Gründer von der Gesangkunst hatten, beweist am besten der § 1 der neuen Vereinsstatuten, betreffend den Zweck des Vereins, der wie folgt lautet:

---

„Der Zweck des Vereins ist die Veredlung und Verschönerung des Gesanges in Kirche, Familie und im gesellschaftlichen Leben und durch denselben Bildung des Gemütes, Stärkung des Willens und Begeisterung für das Wahre, Gute und Schöne.“ Als erster Dirigent des neugegründeten Vereins wurde Herr Lehrer *Gysin* gewählt, der das Amt jedoch nur interimistisch übernahm und schon im Frühjahr 1883 nach Amerika auswanderte. An seine Stelle trat als Dirigent der nicht nur bei den älteren Sängern sondern in weitem Kreisen der hiesigen Bevölkerung als langjähriger Lehrer und Organist noch in bester Erinnerung stehende Herr *J. Grieder*, Lehrer. Herr Grieder hat das Amt mit Eifer und Hingebung während 16 Jahren innegehabt. Zwischen Sänger und Dirigent entwickelte sich während der vielen Jahre ein gegenseitiges freundschaftliches und anhängliches Verhältnis. Es war ihm während dieser langen Periode seines Wirkens öfters Gelegenheit geboten, mit seiner kleinen Sängerschar an Bezirks- und Kantonal-Gesangfesten vor das Forum des gestrengen Kampfgerichts zu treten, zumal diese Feste, namentlich die ersteren, damals viel häufiger abgehalten wurden als heute. Als erster Präsident des Männerchors wurde Herr *Jb. Eglin*, Gemeinderat und nachmaliger Gemeinde-Präsident gewählt. Derselbe hat, zusammen mit dem jeweiligen weitem Vorstand und dem Dirigenten das Schifflin des Männerchors während vollen 19 Jahren mit Geschick und grosser Ausdauer durch alle Fährnisse des Vereinslebens geleitet, was an dieser Stelle besonders erwähnt zu werden verdient.

---

---

Dass der junge Verein gleich von Anfang an eine rege Tätigkeit entfaltete, geht aus der Tatsache hervor, dass er schon im folgenden Jahre — anno 1882 — an zwei Gesangfesten, nämlich an einem solchen des Fricktalischen Sängerbundes in Frick und am Bezirksgesangfest in Aesch als wettsingender Verein teilnahm. Vorher liess jedoch der Vorstand vorsorglich das Stimmenverhältnis und die Leistungsfähigkeit des Vereins durch einen kompetenten Experten in der Person des Herrn Gesangs- und Musikdirektor Rosenmund in Liestal prüfen. Der Erfolg im Wettgesang war zunächst ein bescheidener, wodurch jedoch der junge Verein sich nicht entmutigen liess. In der Folge wurden — mit ganz wenigen Ausnahmen — sämtliche Bezirks- und Kantonalgesangfeste, ebenso zwei ausserkantonale Feste, mit abwechselndem, meist gutem Erfolg besucht.

Der Männerchor hatte sich bald, sowohl in der hiesigen Gemeinde als auch unter den Vereinen des Bezirks- und Kantonalverbandes eine geachtete Stellung erworben. Dies mag ihn auch bewogen haben, schon im Jahre 1885 auf eine Einladung des Bezirksvorstandes hin sich um die Uebernahme des nächsten Bezirksgesangfestes zu bewerben. Dasselbe fand Sonntag, den 16. Mai 1886 in hiesiger Ortschaft statt. Die Wettgesänge wurden in der Kirche vorgetragen. Bemerkenswert und für die damalige hohe Entwicklung des Gesangwesens bezeichnend ist die Tatsache, dass an diesem Fest bereits 23, allerdings meist kleinere Verbands- und Gastvereine (darunter sogar ein Doppelquartett, aus Bottmingen) teilnahmen. Da-

---

---

von waren fünf Vereine aus der nahen Stadt Basel.

Eine bedeutend grössere Aufgabe hatte sich der kleine Verein mit der Uebernahme des am 3. Juli 1898 in Muttenz stattgefundenen Kantonal-Gesangfestes gestellt. Die Durchführung desselben war natürlich nur unter tatkräftiger Mitwirkung weitester Kreise der hiesigen Bevölkerung möglich. Das Fest selbst nahm, begünstigt vom schönsten Festwetter, zur Zufriedenheit der beteiligten Vereine einen glänzenden Verlauf. Wohl selten hatte Muttenz einen solchen Zustrom von Sängerfreunden und sonstigen Festbesuchern zu verzeichnen. Einzig in finanzieller Beziehung hat dasselbe die Erwartungen nicht erfüllt; der finanzielle Erfolg war ein negativer. Es hatte dies anscheinend seinen Grund darin, dass man in den Vorbereitungen, namentlich in den baulichen Veranstaltungen (Festhütte) über den damals noch üblichen Rahmen eines solchen Festes etwas hinausgegangen war. In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, dass 10 Jahre später, im Juli 1908, in Muttenz ein weiteres Gesangfest, nämlich ein vom hiesigen „Sängerbund“ durchgeführtes Bezirksgesangfest stattgefunden hat, an dem der Männerchor sich am Wettgesang beteiligte.

Das wichtigste Ereignis in der Geschichte des Männerchors bildet die Verschmelzung mit dem im Jahre 1896 in der hiesigen Gemeinde gegründeten zweiten Männerchors, des bereits erwähnten Männerchors „Sängerbund“. Schon im Jahre 1902 hatte der Männerchor mit dem letztgenannten Verein wegen eines eventuellen Zusammenschlus-

---

---

ses Fühlung genommen, zunächst jedoch ohne Erfolg. Der Gedanke der Fussion hatte noch nicht genügend Boden gefasst, war aber damit nicht begraben. Unter den Sängern hatte man beidseitig mehr und mehr erkannt, dass diese Doppelspurigkeit dem hiesigen Gesangwesen nicht zum Vorteil gereiche, namentlich im Hinblick darauf, dass die Männerchöre in den umliegenden Gemeinden sich im Laufe der Zeit, zum Teil ebenfalls durch Fusionen, bedeutend vergrössert hatten. Man war zur Einsicht gelangt, dass nur mit vereinter Kraft möglich war, mit dieser Entwicklung Stand zu halten. Als daher, kurz nach dem Kantonalgesangfest in Sissach, im Sommer 1913, seitens des Sängerbundes ein Antrag an den Männerchor auf Verschmelzung der beiden Vereine gestellt wurde, fand dieser Schritt allgemeiner Anklang. Diesmal waltete ein besserer Stern über den bezüglichen Verhandlungen; es war beidseitig guter Wille vorhanden, sodass schon am 1. August 1913 der Fusionsvertrag unterzeichnet werden konnte. Als erster Dirigent des neuen vereinigten Männerchors wurde der bisherige Dirigent des „Sängerbundes“, Herr A. Schnyder aus Basel, gewählt, der mit Freuden seine hohe musikalische Bildung in den Dienst des Männerchors stellte. Die Fussion der beiden Vereine brachte dem Männerchor bedeutenden Zuwachs an Aktiv- und Passivmitgliedern, der zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigte. Nach dem neuen Aufschwung des Vereins brach leider bald der Weltkrieg aus, der auch für den Männerchor nicht ohne Folgen blieb. Als im August 1914 eine grössere

---

---

Anzahl Sangerfreunde dem Rufe des Vaterlandes an die Grenze und sogar an die Front Folge leisten musste, wurden die Gesangstunden für kurze Zeit gänzlich eingestellt. Doch hatten sich die Gemüter nach und nach an die herrschenden Verhältnisse gewöhnt, sodass der Gesangsbetrieb, wenn auch meistens mit reduzierter Sangerzahl, wieder weitergeführt werden konnte. Auch waren sonst während der Kriegszeit Hemmnisse mannigfacher Art zu verzeichnen; so war z. B. der Gemeindegemeinschaft ofers mit einquartierten Truppen belegt, sodass die Gesangstunden jeweiligen in andere Lokale verlegt werden mussten. Nicht zu vergessen die Grippeepidemie, die uns nötigte, die Gesangstunden wiederum für einige Zeit einzustellen. Gesangsfeste irgendwelcher Art fanden während dieser Kriegszeit mit Ausnahme einer Sangerlandsgemeinde auf der Sichtung bei Liestal nicht statt. Das erste Bezirksgesangsfest nach Friedensschluss wurde im Jahre 1920 in Birsfelden und im folgenden Jahre das Kantonalgesangsfest in Pratteln abgehalten.

Unter der Rubrik „Geselliges“ seien zunächst die fast alljährlich stattfindenden geselligen Abendunterhaltungen mit den Angehörigen der Vereinsmitglieder erwähnt. Auch einige wenige öffentliche Theatervorstellungen wurden gegeben; ferner wurde letzten Sommer erstmals vom Männerchor auf dem Schützenplatz ein sogenanntes Waldfest abgehalten. Der Bericht wäre nicht vollständig, wenn wir nicht der im Laufe der Zeit ausgeführten zahlreichen halb- und ganztägigen Touren in die nähere Heimat und der unvergleichlich schönen 2–3 tägigen Schweizerreisen gedenken würden.

---

Namentlich die letzteren gehören zu den schönsten Erinnerungen, die jeweilen noch lange, wenn nicht zeitlebens in den Herzen und Gemütern der Sänger nachklingen.

Mit der qualitativen Verbesserung ist der Verein auch dazu übergegangen, eigentliche Gesangskonzerte in der Kirche abzuhalten, die nun sozusagen jeden Winter stattfinden, bei der Bevölkerung stets eine freundliche Aufnahme finden und sich eines guten Besuches erfreuen. Dem Verein bietet sich dadurch die beste Gelegenheit, vor der Oeffentlichkeit Proben seiner gesanglichen Leistungsfähigkeit abzulegen. Neben dem Volkslied, dessen Pflege der Männerchor sich stets zur Aufgabe gemacht hat, wagte sich der Chor unter der tatkräftigen, zielbewussten Direktion des Herrn Fritz Gersbach, auch an schwierigere Kompositionen heran. Der Männerchor löste die ihm gestellten Aufgaben mit Freude und grosser Hingabe; denken wir nur an die Gersbach'schen Balladenschöpfungen „Jungfrau Sieglinde“ und „König Holger.“

Auch die Auswahl jeweiliger Wettlieder (Hegar, David, Meister etc.) legen reichlich Zeugnis ab von der Pflege guter Musik.

Aber nicht nur auf geselligem Gebiet oder an Konzerten und Teilnahme an Gesangfesten hat sich der Verein betätigt. Der Männerchor war stets gerne bereit, die edle Gesangkunst auch sonst in den Dienst der Oeffentlichkeit zu stellen, sei es bei kirchlichen Anlässen, oder durch Mitwirkung an gemeinschaftlichen Konzerten mit andern Ortsvereinen zu gemeinnützigen Zwecken,

---

---

bei vaterländischen Feiern, zur Verschönerung des Gottesdienstes an hohen Feiertagen und sonstigen Anlässen in der Gemeinde.

Zum Schlusse unseres Berichtes benützen wir gerne die Gelegenheit, allen Vereinsmitgliedern sowohl den Aktiven, als auch den Ehren-, Frei- und Passivmitgliedern, die uns in unserm Bestreben zur gedeihlichen Entwicklung des Männerchors stets tatkräftig unterstützt haben, sowie der hiesigen Bevölkerung für ihre uns stets entgegengebrachten freundlichen Beweise der Sympathie an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass uns diese Unterstützung und Sympathie auch fernerhin nicht nur erhalten bleibe, sondern in vermehrtem Masse zu teil werde. Dann braucht uns für die Zukunft des Männerchors nicht bange zu sein.

Wir aber, das heisst die Aktivmitglieder, wollen am Ehrentage des Männerchors geloben, den idealen Gesang, als ein Stück Volkskultur auch fernerhin, so gut es in unsern Kräften steht, zu pflegen im Sinne des eingangs erwähnten, von den Gründern festgelegten Zweckes des Vereins, zur Bildung des Gemütes, Begeisterung für das Wahre, Gute und Schöne.

*DER VORSTAND DES MÄNNERCHORS*

# PROGRAMM

1. a) WEIHE DES GESANGES  
Chor . . . . . W. A. Mozart
- b) EWIG JUNG IST NUR DIE SONNE  
Chor . . . . . Gustav Haug
2. TRIO op. 1, No. 1 Es-dur . . . L. von Beethoven  
Allegro
3. KÖNIG HOLGER . . . . . Fritz Gersbach  
Ballade für Männerchor und Klavier
4. TRIO op. 1, No. 1 Es-dur . . . L. von Beethoven  
Adagio cantabile  
Scherzo
5. Zwei Volksweisen:  
a) VERLORNES LIEB }  
b) O DU! } Chor gesetzt v. G. Klee
6. TRIO op. 1, No. 1 Es-dur . . . L. von Beethoven  
Presto
7. a) IN DER FREMDE  
Chor . . . . . Herm. Suter
- b) SONNTAGS AM RHEIN  
Chor . . . . . Rob. Schumann



---

Drüben dort im schilf'gen Grunde,  
Wo die müde Lache liegt,  
Hat zu meiner Jugendstunde,  
Sich lebend'ge Flut gewiegt,  
Durch die Heiden durch die Weiden  
Ging ein wandernd Herdgetön.  
Ewig jung ist nur die Sonne.  
Sie allein ist ewig schön.

### KÖNIG HOLGER

Marsan-Buhle

Fritz Gersbach

König Holger fuhr mit Mann und Ross über die  
wogenden Meere.  
Sein Drachenschiff trug zum Küstenschloss die  
grimmigen Wickingheere.  
Flammen schlugen zum Himmel mit Macht.  
Es starben viel edle Recken.

Die junge Elga stand in der Schlacht,  
Wer kann ein Steinbild erwecken?

König Holger fuhr mit Mann und Ross über die  
gläsernden Tiefen.  
Sein Drachenschiff flog zum Wickingschloss, wo  
helle Fanfaren riefen:  
Im Seewind flattert dein blondes Haar,  
Gott deiner Mannen und Recken.  
Die junge Elga stand in der Schlacht.  
Wer kann ein Steinbild erwecken?

Fackeln verstreuen ihr rotes Licht über die meth-  
schweren Köpfe,

---

Jung Elga sieht ihren König nicht: Schwer hängen  
die blonden Zöpfe über die Schultern perlenge-  
geschmückt

Sie sitzt in düsterem Sinnen.

Da ist ihr Holger näher gerückt, ihr stolzes Herz  
zu gewinnen.

Ihre Lippe spricht kein armes Wort, sie starrt  
mit gläsernen Blicken!

So sehr er flehte, sie weist ihn fort, er muss sein  
Sehnen ersticken.

König Holger ging beim Vollmondschein in See  
wie ein Dieb verstorhen,  
die weisen Frauen gaben ihm ein, die Zauberharfe  
zu holen!

Am Strande spähte bei Tag und Nacht ein bleiches  
Weib in die Weite.

In ihrer Seele ist es erwacht, ein Bangen als ob  
sie bereute,  
dass König Holger sie ohne Gruss verlassen in  
seinem Zorne.

Da gellte vom Meer, es stockt ihr Fuss, ein Ruf  
aus silbernem Horne!

Sein Drachenschiff teilt die stolze Flut, oh wär ich  
niemals geboren.

Vergessen hat Holger edles Blut, er ist mir auf  
ewig verloren.

Sie hebt die Hände, sie ruft es laut! Ich will dich  
empfangen,  
die Zauberharfe bringst du der Braut. Da sind  
ihr die Sinne vergangen.

---

## VERLORNES LIEB

(Deutsches Volkslied)

Es steht ein' Lind im tiefen Tal  
Ach Gott was tut sie da!  
Sie will mir helfen trauern,  
dass ich mein Lieb verloren hab.

Es sitzt ein Vöglein auf dem Zaun  
Ach Gott was tut es da!  
Es will mir helfen klagen,  
dass ich mein Lieb verloren hab.

Es quillt ein Brunnlein auf dem Plan,  
Ach Gott was tut es da!  
Es will mir helfen weinen,  
dass ich mein Lieb verloren hab.

## O, DU!

(Deutsches Volkslied)

Mein Mädcl hat einen Rosenmund  
und wer ihn küsst der wird gesund.  
O du, o du, o du,  
O du schwarzbraunes Mägdelein,  
du la la la la la,  
du la la la la la,  
dahin ist meine Ruh.

Dein' Wänglein sind wie Morgenröt'  
die überm Schneefeld golden steht  
O du, o du, o du,  
etc.

---

---

Dein' Äuglein leuchten voller Pracht  
gleich wie zwei Sternlein in der Nacht.  
O du, du, o du,  
etc.

Mein Mäd'el ist der Himmel blau,  
der dront ob meines Herzens Au,  
O du, o du, o du.  
etc.

### IN DER FREMDE.

H. Leuthold).

(Herm. Suter).

Ihr Berge der Heimat mit ewigem Schnee,  
Ihr blühenden Dörfer am heimischen See,  
Ihr Zeugen der Jugend ich rufe euch zu  
O Land meiner Väter wie lieblich bist du.

Das Alphorn der Heimat wie tönt es so hell,  
Es silbert melodisch vom Felsen der Quell,  
Es jodelt der Senne auf Matten und Fluh,  
O Land meiner Väter wie lieblich bist du.

Das Weh das allmählich das Herze mir bricht,  
Die Menschen die fremden begreifen es nicht.  
O lasset mich singen und weinen dazu,  
O Land meiner Väter wie lieblich bist du.

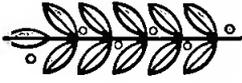
### SONNTAGS AM RHEIN

R. Reinick

R. Schumann

Des Sonntags in der Morgenstund, wie wanderts  
am Rhein, wenn rings in weiter Rund, die Mor-  
genglocken geh'n!  
sich so schön



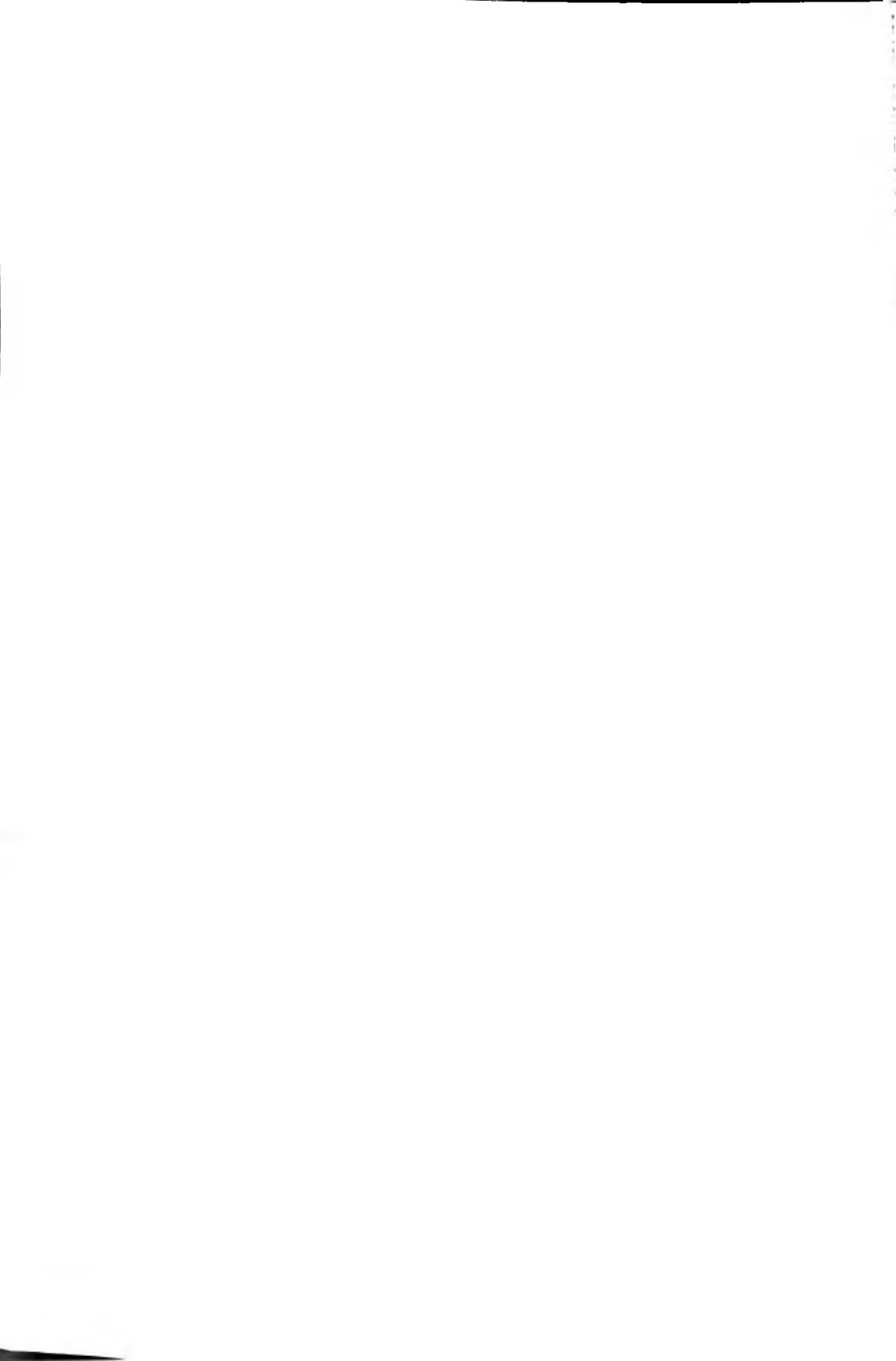
100 JAHRE   
MÄNNERCHOR  
 MUTTENZ



1881 – 1981



100 Jahre  
Männerchor Muttentz



*Was wir in Gesellschaft singen,  
wird von Herz zu Herzen dringen.  
J. W. Goethe*

## Gesang macht reich

In meiner Jugendzeit – und das ist noch nicht lange her – begann Reichtum einen schlechten Ruf zu bekommen. Doch «vaterländische» Räson prägte uns ein, dass in unserer heutigen Zivilisation Geld das Wichtigste sei, um existieren zu können. Das Unterbewusstsein wurde von solchen Gedanken derart durchtränkt, dass in allem und überall nur finanzwirksame Leistung verlangt wurde. Nun, wo liegt Geld im Gesang? Natürlich in möglichst grossen Auflagen Platten, seien es perfekt und steril gesungene Madrigale oder die goldene Platte in der Hitparade. Die Probelokale begannen sich zu entleeren, damit jeder das «Beste» gleich «live» ab Mattscheibe konsumieren konnte. Die Freude am Ausdruck eigener Gefühle ging immer mehr verloren. Wie peinlich scheint es heute, wenn ein Laienchor ein Lied singt, welches die Gefühle anspricht, welches nicht schallplattenwert ist, welches das Vaterland besingt, welches musikalisch harmonisch ist, welches einige wenige die Gemeinschaft erleben lässt! Zwar spricht die heutige Generation auch von Gefühlen und Gemeinschaft. Aber heute heisst es Emotion und Solidarität. Und darauf legen die Männerhörer keinen Wert, so wie sie nicht unbedingt fis und moll zu verstehen brauchen. Aber sie verstehen «etwas freudiger», «traurig», «einfühlernd», «glücklich» usw. Und das seit 100 Jahren. Ich kenne diese Männer, ich kenne auch andere. Aber ihnen bezeuge ich emotionale und solidarische Kompetenz (Fremdwörter, damit sie von potentiellen Sängern besser verstanden werden). Der 12-Ton-Musik nicht wohlgesinnt, möchte ich auch daran erinnern, dass jeder grosse Musiker auf volksnaher Tradition gewachsen ist. Und gerade diese Tradition helfen die Sänger des Männerchors Muttenz seit 100 Jahren wachzuhalten. Dafür sei ihnen mein Dank, wie allen der Musik wohlgesinnten Menschen.

*Markus Hungerbühler, Dirigent*

7  
Pörsching am 7<sup>ten</sup> September 1811

Freiwäiler

Neuauferwählte

Ergebnis der Wahlung von 21 Mitgliedern:

alt-jüngere: 10  
• Altäre: 2  
• 3<sup>te</sup> Brunnengasse: 2  
• 1<sup>te</sup> : 1

1<sup>te</sup> Wahlauferwählte

Am 1<sup>ten</sup> Wahltag erschienen von 21 Mitgliedern:

Erster Gemeinderath 8  
• von Hainbaur 2  
• Erster Rammner 9  
• Peter Sch 1

Am 2<sup>ten</sup> Wahltag erschienen von 21 Mitgliedern:

Erster Gemeinderath 10  
• Erster Rammner 4  
• Schwaner 1

zusammen 18 Mitglieder als freiwählbar gewählt.

2<sup>te</sup> Wahlauferwählte

Am 1<sup>ten</sup> Wahltag erschienen von 21 Mitgliedern:

Erster Rammner 15  
• Peter Sch 6  
• Erster Rammner 1  
• Rammner 1

zusammen 18 Mitglieder als freiwählbar gewählt.

3: Wahl des Schreins

Zur 1<sup>ten</sup> Wahlgang erforderten 21 Mitglieder:

Solun Erb	9	Stimmen
Pastor End	4	"
Sturck F.	9	"
Kirchhofen	1	"

Zur 2<sup>ten</sup> Wahlgang erforderte 8 Sturck am 21 Mitglieder  
13 Stimmen sind vorhanden für den Schreins  
Die übrigen 11 Stimmen sind auf Solun Erb

4: Wahl des Meistels

Seine Wahl wird durch die Mehrheit der Sturck Erb Solun  
, Pastor P. ernannt,

5: Wahl des Besondere

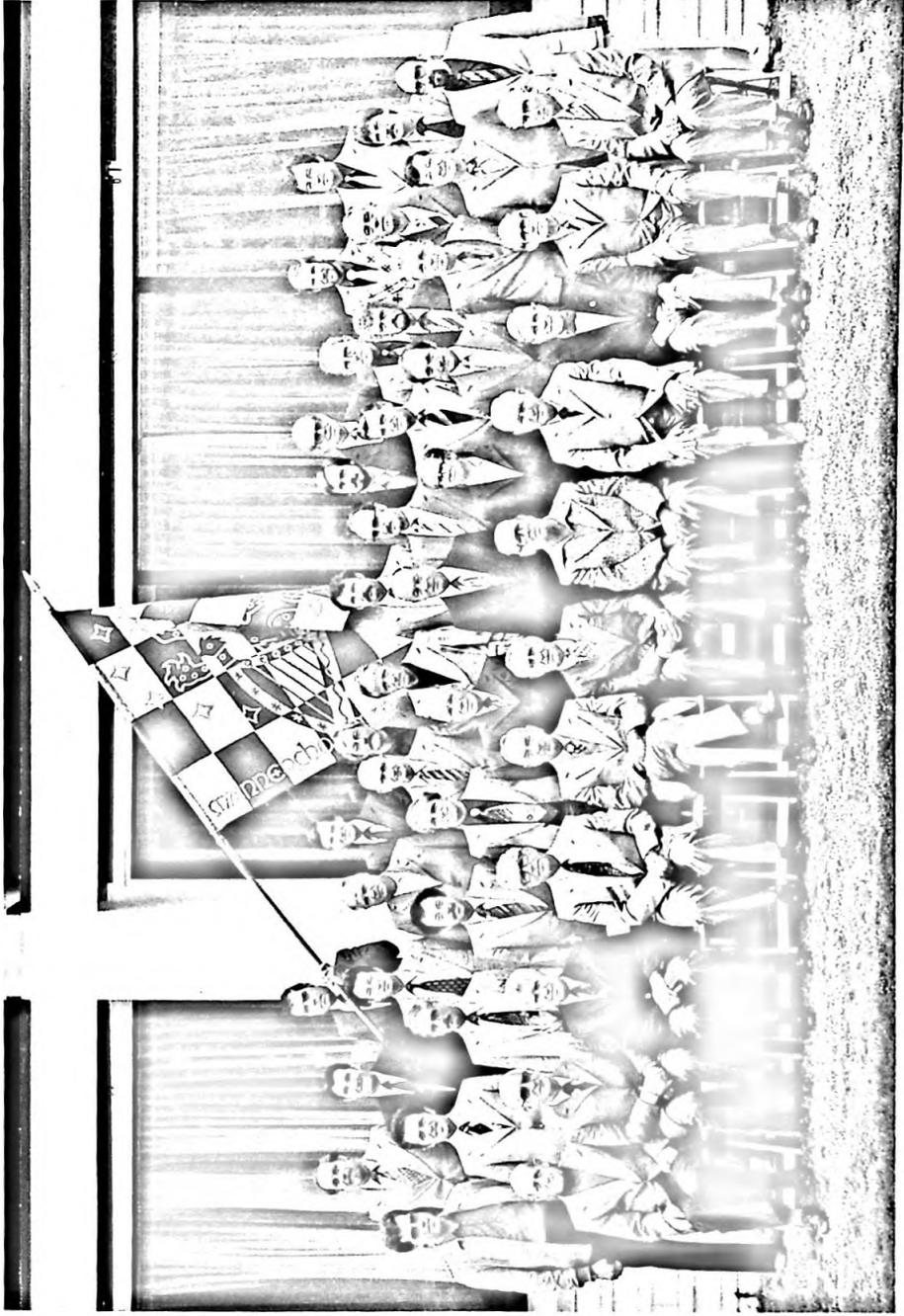
Alle Angehörigen sind eingeladen die öffentliche Angelegenheiten  
Ergebnis ernannt, f.

Offiz der Sitzung

der Schreins  
Erst  


- |                          |                           |
|--------------------------|---------------------------|
| 1. Joh. Solin            | Emil Müller               |
| 2. Friedrich             | Carl Glin                 |
| 3. J. Hoffm.             | Bert. Schwed. v. W. Klein |
| 4. W. J. J. J.           | H. P. Kambsing            |
| 5. G. Hoffm. v. Dabau    |                           |
| 6. Joh. Jule             | Adlaun Meyer              |
| 7. Emanuel Jethroite     | Karl Stroubitz            |
| 8. H. Eglin              | J. H. Verz.               |
| 9. E. Kambsing           | Theris Wenzberg           |
| 10. W. U. U.             |                           |
| 11. Joh. Brodbeck        | W. H. Gassner             |
| 12. Joh. Jule            |                           |
| 13. B. Gantner Ggl.      |                           |
| 14. Mikl. W. W.          |                           |
| 15. Joh. Sch. m.         |                           |
| 16. J. J. J. J. J. J.    |                           |
| 17. Joh. Hoffm. v. Dabau |                           |
| 18. J. J. J. J. J.       |                           |
| 19. Joh. W. W.           |                           |
| 20. G. G. G. G.          |                           |
| 21. Theophil Frei        |                           |
| 22. Ferd. H. H.          |                           |
| 23. Georg H. H.          |                           |
| 24. W. W. W. W.          |                           |
| 25. Th. Th.              |                           |
| 26. E. E.                |                           |
| 27. J. J. J. J. J. J.    |                           |
| 28. Emil H. H.           |                           |
| 29. Peter W. W.          |                           |
| 30. Emil T. T.           |                           |
| 31. Adolf J. J.          |                           |
| 32. Joh. W. W.           |                           |
| 33. Karl G. G.           |                           |
| 34. J. J. J. J.          |                           |
| 35. Carl                 |                           |

September 1881: 45 Gründungsmitglieder erklären den Beitritt zum Verein



8. Juni 1980: Vor dem Besuch des Bezirksgesangfestes in Ettingen



# 100 Jahre Männerchor Muttenz

---

## Die ersten 25 Jahre im Vereinsleben des Männerchors

Die Gründung des Chores fand, wie wir dem Gründungsprotokoll entnehmen können, am 7. September 1881 statt. An der Gründungsversammlung gaben 45 sangesbegeisterte Muttenzer mit ihrer Unterschrift die Absicht kund, den heutigen Männerchor zu gründen.

Es scheint jedoch schon vorher ein Gesangverein existiert zu haben. Dafür spricht einerseits die Tatsache, dass in einer relativ kleinen Gemeinde auf Anhieb ein Chor mit 45 Sängern gegründet werden konnte, andererseits die rege Teilnahme an Gesangsfesten, wie anno 1882 am Sängerfest in Frick, 1883 am Bezirksgesangfest in Birsfelden und 1884 am Bezirksgesangfest in Allschwil, wie auch bei vielen weiteren Gelegenheiten. Auch ein Vereinsbanner mit der Jahreszahl 1875, sowie das Programm eines Kantonalgesangfestes in Muttenz aus dem Jahre 1856 bestätigen uns das vorzeitige Existieren eines Gesangvereins in Muttenz. Nachforschungen, über die Anfänge des Chorwesens in Muttenz etwas in Erfahrung zu bringen, blieben jedoch leider erfolglos.

Wenden wir uns aber wieder dem Vereinsleben unseres Jubilars zu. Beim Stöbern in alten Protokollen und Akten sind wir auf viele Begebenheiten und Daten gestossen, von denen wir hier die interessantesten und amüsantesten herausgegriffen haben.

1885 wagte man sich an das erste Konzert, welches in der Dorfkirche abgehalten wurde. Der Besucher hatte für den Eintritt 40 Rappen zu bezahlen. Über die Darbietungen fanden wir keine Angaben in den Akten.

1882 bis 1886 wurden jährlich 2 bis 3 Hochzeitsständchen gesungen, wobei das Hochzeitspaar als Geschenk vom Chor eine Pendule erhielt. Um die Vereinskasse zu schonen, zahlte jeder Sänger Fr. 1.– an die Unkosten. Wie uns von ältern Sängerkollegen noch erzählt wird, nahmen dabei ganz versierte Ständelisänger jeweils den Regenschirm mit, um darin während dem Ständeli Schänkeli und Gutzi verschwinden zu lassen. Man kann wirklich nur lernen von den Alten!

Schon 1886 führte der Männerchor Muttenz das Bezirksgesangfest durch, wozu sich 23 Vereine gemeldet hatten. Es wurde zu einem grossen Erfolg für den damals noch jungen Verein. Wenn auch der finanzielle Erfolg nicht ganz so glänzend war; konnte doch der Festkassier lediglich einen Überschuss von Fr. 76.60 ausweisen. Ein kleines Detail: an diesem Fest gab es ein Mittagessen für sage und schreibe Fr. 2.–, mit Suppe, Rindfleischbraten, Gemüse und Wein.

Die Vorbereitungen zu einem solchen Anlass scheinen schon damals «anregend» auf die Gemütslage der Sänger gewirkt zu haben. So musste ein gewisser Herr Niklaus Meyer Fr. 5.– in die Vereinskasse als Busse bezahlen, weil er die Echtheit des von Herrn Fritz Schorr gelieferten Festweins angezweifelt hatte und sich dafür entschuldigen musste, da seine Äusserungen zu unrecht waren.

Bei einer Abendunterhaltung im Jahre 1886 engagierte man die Jourdan-Musik als Tanzorchester und bezahlte die Musiker mit Fr. 35.–, alle ihre Spesen inbegriffen. Das

gemeinsame Essen kostete Fr. 2.– pro Person. Der Abend wurde bei Fritz Schorr im «Rössli» abgehalten.

Schon im Jahre 1888 hatten die Ersten Tenöre Seltenheitswert und man versuchte sogar, sich in Basel nach entsprechendem Ersatz umzusehen.

Das im Jahr 1891 stattfindende Bezirksgesangfest stand unter keinem glücklichen Stern, denn das schwere Eisenbahnglück beim Einsturz der Münchensteiner Eisenbahnbrücke forderte 75 Tote und 200 Verletzte. Das Fest wurde abgebrochen.

Anno 1892, so lesen wir im Protokoll, lag eine Anmeldung des Lehrers J. Fluhbacher vor. Nach längerer Diskussion wurde derselbe, bei Anwesenheit von 16 Sängern, mit 3 zu 1 Stimmen und 12 Enthaltungen in den Chor aufgenommen. Doch sieben Tage später wurde in geheimer Abstimmung J. Fluhbacher die Aufnahme verweigert. Sichtlich herrschten damals noch recht harte Bräuche!

Im gleichen Jahre beschloss man, die Umtriebe und Risiken, die bei der Durchführung eines Bezirksgesangfestes entstehen würden, lieber einem andern Verein zu überlassen und lehnte die Festübernahme dankend ab.

Die erste grosse Sängerreise führte den Chor 1894 auf den Säntis, wobei in Zürich Zwischenhalt gemacht und die dortige Gewerbeausstellung besucht wurde. Der Ausflug dauerte drei Tage! Ob auch die Frauen mit von der Partie waren, war nicht zu erfahren.

Am 3. Juli des Jahres 1898 übernahm der Chor das Kantonale Gesangfest. Sämtliche acht Wirte des Dorfes verpflichteten sich dabei, dem Männerchor Fr. 500.– zu spendieren und erst noch 100 Aktien zu übernehmen. Wäre das heute noch denkbar? Der Verein zählte in diesem Jahr noch 32 Aktiv- und 36 Passivmitglieder. Das Fest brachte Fr. 24 167.– an Einnahmen und Ausgaben von Fr. 24 175.–, so dass man mit einem blauen Auge davon kam.

Der Chor besuchte im selben Jahr noch weitere Anlässe, so auch ein Bezirksgesangfest in Aesch, wobei die Fahrt zum Festort und zurück mit Ross und Wagen zurückgelegt wurde, was sicher auf die Stimmung positiv gewirkt haben muss.

Dass die Sänger schon damals eine offene Hand hatten, zeigt uns folgender Vorfall: Während einer Abendvorstellung im «Rössli» starb ein Passivmitglied, ein Vater von sechs Kindern. Eine spontane Sammlung unter der Sängerschar ergab den Betrag von Fr. 60.80, den man der Witwe übergeben konnte. Eine feine Geste. Für eine weniger saubere Geste, die sich der Posthalter von Muttentz leistete, indem er einen Briefträger ungerechtfertigterweise entliess, revanchierte sich der Chor damit, dass der Posthalter mit 17 von 22 Stimmen aus dem Verein gefeuert wurde.

Statutenrevisionen wurden in den Jahren 1886 und 1901 durchgeführt. Zum Abschluss der ersten 25 Jahre des Vereinsgeschehens seien noch einige Betrachtungen über die Beiträge und Honorare während dieser Zeit angefügt. Der Vereinsbeitrag im Gründungsjahr 1881 betrug 30 Rappen, im Jahre 1901 50 Rappen pro Monat. Die ersten zwei Dirigenten, die Herren Th. Gysin und J. Grieder, erhielten für die ersten Jahre (1881 bis 1885) je einen Fauteuil als Lohn. Später erhöhte man das Jahresgehalt von Fr. 60.– auf Fr. 100.–. In den Jahren 1906 bis 1907 honorierte man den Dirigenten T. Senn mit Fr. 5.– pro Probe, wobei die Bahnspesen und das Übernachten im «Rebstock» inbegriffen waren!

## Vom 25- bis zum 50-Jahr-Jubiläum

Die folgenden 25 Jahre waren sehr bewegte und zum Teil unruhige Jahre, brachen doch 1914 der Erste Weltkrieg und, daran anschliessend, eine schwere Grippeepidemie aus, welche das gesamte Vereinsleben fast stilllegten. Doch vor Ausbruch des Krieges nahm der Verein zwischen den Jahren 1907 bis 1913 an diversen Sängeranlässen teil. Dabei kann nicht verschwiegen werden, dass am Kantonalen Gesangfest in Sissach 1913 unser Männerchor eine böse Schlappe einstecken musste. Er wurde als letzter Verein mit einem Eichenkranz nach Hause entlassen! Zu dieser Zeit war es dann auch soweit, dass sich die beiden Chöre, der Männerchor und der Grütli-Sängerbund, zum Männerchor Muttenz verschmolzen. Schon im Jahre 1914 besuchte der neu vereinigte Chor ein Sängertreffen in Basel, wo sich herausstellte, dass die Muttenzer so schlechte Sänger nicht waren, denn mit einer lorbeergeschmückten Fahne kehrten sie nach Hause zurück. Während der Kriegswirren 1914 bis 1918 fanden keine Feste statt. Auch nach Kriegsende dauerte es noch bis zum Jahre 1920, bis wieder Feste und Sängertage durchgeführt wurden, an denen sich unser Verein regelmässig beteiligte. Es bestand ein grosser Nachholbedarf an Vergnügungen und Festlichkeiten. So wurden bis zum Jahre 1931 insgesamt drei «Kantonale», vier Bezirksgesangsfeste und zwei Sängertreffen besucht. Welche Lieder dabei vorgetragen wurden und in welcher Stärkeklasse der Männerchor Muttenz auftrat, ist leider aus den Protokollen nicht ersichtlich.

Besonders nach den Kriegsjahren beteiligte sich der Chor an verschiedenen Anlässen oder führte solche unter eigenem Szepter durch. So sangen unsere Mannen am Volksfest anlässlich der Eröffnung der Tramlinie Basel-Muttenz einige Lieder. Laut unserem Chronisten muss es ein gewaltiges Volksfest gewesen sein. Man pflegte aber auch schon zu dieser Zeit freundschaftliche Beziehungen, denn wie unser damaliger Protokollführer berichtet, sang der Männerchor Grenzach in unserer Dorfkirche bei der Feier zur Einweihung einer neuen Orgel. Anschliessend traf man sich im «Rössli», wo beide Chöre sich im Gesang abwechselten. Aber auch mit den andern im Dorfe wirkenden Gesangsvereinen hatte man guten Kontakt. Zum Gedenken an den 100. Todestag von Heinrich Pestalozzi sang der Männerchor gemeinsam mit dem Frauen- und dem Kirchenchor in unserer Dorfkirche einige Lieder zur festlichen Untermauerung der Gedenkstunde. Weiter fand 1929, auch wieder gemeinsam mit Frauen- und Kirchenchor, ein Balladenabend statt, wobei das Werk «Jungfrau Sieglinde» von Fritz Gersbach aufgeführt wurde. 1931 feierte der Chor sein 50jähriges Bestehen. Das Fest wurde im ersten Teil mit einem Konzert in der Kirche eröffnet. Unter der Leitung von Fritz Gersbach bot der Chor ein ansprechendes Programm, das durch drei Solisten bereichert wurde. Den zweiten, gemütlichen Teil verbrachte man (wie immer) im «Rössli», wo auch der Jubiläumsakt stattfand. Die Herren Joh. Brodbeck-Gysin, Em. Dettwiler-Schmid und Jak. Ramstein aus Basel, wurden als noch lebende Gründungsmitglieder geehrt und beschenkt. – Weitere detaillierte Angaben und Daten über die ersten 50 Vereinsjahre können der Festschrift von 1931 entnommen werden.

Einige zum Teil kuriose Begebenheiten aus diesen Jahren seien herausgepickt:

Dem Protokoll des Jahres 1909 entnehmen wir diese Eintragung: Zweitägige Sängerreise über den Klausen. Als kulinarischer Genuss wurde folgendes geboten: Nachtessen zu Fr. 2.50 mit Fleisch und zweierlei Gemüse. Morgenessen: Café complet zu Fr. 1.–. Übernachten konnte man für Fr. 1.50. Das waren noch Zeiten!

1911 demissionierte der Präsident mitten in einer Gesangstunde und verliess die Probe sofort. Seinen Entschluss begründete er damit, dass die Mitglieder ohne Disziplin und zügellos seien. Nach langen Überredungsversuchen konnte man ihn dann schliesslich dazu bewegen, das Ruder wieder in die Hand zu nehmen. (Etwas muss schon daran gewesen sein, um als «Präsi» einfach davonzulaufen! – Der Schreiberling.)

Die Vereinigung mit dem Sängerbund Grütli erfolgte, wie schon erwähnt, im Jahre 1913. Im darauffolgenden Jahr zählte der Chor bereits stolze 98 Aktiv- und 110 Passivmitglieder und war damit sicher einer der grössten Männerchöre in der Region. Das Vereinsvermögen zu dieser Zeit belief sich auf Fr. 562.–.

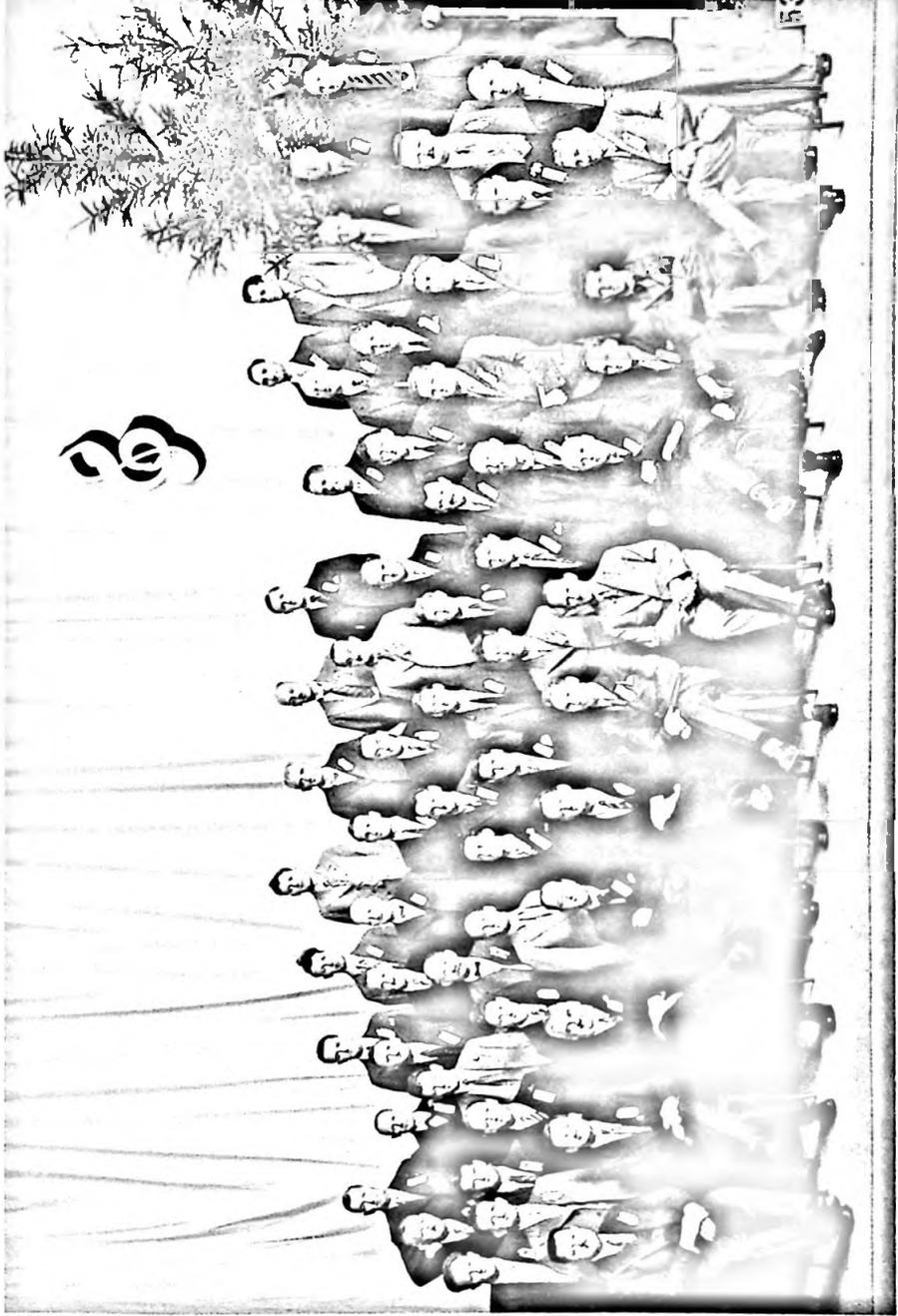
1920 musste der Sängertag in Birsfelden um einige Wochen verschoben werden, da auf den umliegenden Bauernhöfen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war. Wir schliessen daraus, dass in unserer Gegend zu dieser Zeit noch vorwiegend Landwirtschaft betrieben wurde. Noch im gleichen Jahr machte sich der Chor wieder einmal auf Reisen und vergnügte sich drei Tage im Berner-Oberland. Ein grosser Moment war auch im Jahre 1921 die Anschaffung eines eigenen Klaviers. 1922 herrschte eine grosse Arbeitslosigkeit, so dass aus Spargründen keine Abendunterhaltung durchgeführt werden konnte. Hingegen wurden alle jene Sänger mit Aluminiumbechern beschenkt, die während eines Vereinsjahres die Proben ohne Absenz besucht hatten. Für unsere heutigen Begriffe eine eher bescheidene Auszeichnung!

Im grossen und ganzen gesehen, können diese 25 Jahre doch als recht erfolgreich bezeichnet werden, mauserte sich doch der Chor – trotz Krieg und Arbeitslosigkeit – zu einem respektablen Verein mit Ansehen und Qualität. (Böse Zungen behaupten zwar immer wieder, dass der Männerchor nur aus Stehkragenproletariern bestehe! Das hatte vielleicht zu einem gewissen Teil seine Richtigkeit, damals). Damit sei das erste halbe Jahrhundert abgeschlossen und wir wenden uns den nächsten 25 Jahren zu.

## Das Vereinsgeschehen in den Jahren 1931–1956

Die Festlichkeiten der 50. Jahresfeier waren kaum verrauscht und schon begann der «Sängeralltag» wieder. Unter der Leitung von Fritz Gersbach hatte der Verein in den nächsten 25 Jahren einen treuen und begabten Dirigenten, der es verstand, die Stimmen zu schulen und das Niveau wesentlich zu heben. An gelegentlichen Explosionen des Chorleiters nahmen die meisten Sänger keinen Anstoss, denn nur so hatte er seine Mannen im Griff. Dies wirkte sich schon bald an den verschiedenen Gesangfesten aus, war doch der Männerchor Muttenz überall ein gern gesehener und gern gehörter Gast.

Im Jahre 1933 entschloss sich der Chor, dem Eidgenössischen Sängerverein beizutreten, was die Mitwirkung an den ganz grossen Festen ermöglichte. Der Chor bereitete sich dann sorgfältig und mit viel Freude auf das erste «Eidgenössische» vor, welches im Juli 1935 in Basel über die Bühne ging. Unser Verein buchte dabei einen beachtlichen Erfolg. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beteiligte sich der Männerchor an drei Bezirks- und an einem Kantonal-Gesangfest beider Basel, wie auch am vorher erwähnten Eidgenössischen Gesangfest. Als Gastverein reisten unsere Sänger nach Sursee, um am Kantonalen Luzernischen Gesangfest von 1934 mitzuwirken. Während des Krieges fanden fast keine grösseren Veranstaltungen mehr statt. Nur gerade im Jahre



7. Juli 1935: Am Eidgenössischen Gesangfest in Basel

1943 organisierten die Reinacher ein Bezirksgesangfest, an dem sich auch die Muttenzer Sängerschar beteiligte. Nach dem Krieg, als wieder ein einigermaßen normales Vereinsleben zurückgekehrt war, organisierte der Chor 1945 auf dem Schützenplatz in Muttenz ein Sängertreffen. Bald begann das Vereinsleben wieder aufzublühen und Feste und Veranstaltungen stellten sich wieder überall ein. Man genoss den eingekehrten Frieden.

So beteiligte sich unser Chor, bis zur 75-Jahres-Feier im Jahre 1956, an drei Bezirks-, zwei Kantonalen und zwei Eidgenössischen Festen. 1948 trat unser Verein in Bern mit 70 Sängern in der III. Kategorie an und trug «Der Eidgenossen Nachtwache» von R. Schumann mit Erfolg vor. Neben dem Besuch dieser Feste fand der Verein aber auch noch viel Zeit, vereinseigene Anlässe wie Konzerte, Filmabende usw. durchzuführen. 1934 versuchte der Chor zum ersten Mal mit einigen Liedern das Programm des Schweizer Radios zu bereichern. Leider hörte man aber nur ganz selten etwas von einem Männerchor Muttenz im Radio. Schade! Diese Radioübung wurde noch sechsmal wiederholt, mit mehr oder weniger grossem Erfolg. Zum Trost wurde unsere Kasse jeweils mit einem rechten Betrag gefüttert.

1934 wagte man sich an ein gemeinsames Konzert mit den Männerchören Einigkeit und Harmonie aus Basel heran, wobei je eine Aufführung in Muttenz und eine in der Martinskirche zu Basel stattfand. Das Konzert wurde vom Basler Trio Henneberg, Schwaller und Abel umrahmt. Ein absoluter Höhepunkt, heute würde man Hit sagen, war das Strausskonzert 1936, das man gemeinsam mit unserem Frauenchor durchführte. Eine gewaltige Zuhörerschar freute sich über diesen gelungenen Anlass.

Als weitere Anlässe im Dorf, an welchem unser Chor wesentlich beteiligt war, sind unter anderen der 1. Wartenbergtag 1935 – ein unvorstellbarer Publikumserfolg – sowie das herrliche Winzerfest im Herbst 1939 zu nennen. Sehr beliebt und gut besucht waren immer die Heimatabende mit B. Schocher aus Pontresina, der die Zuschauer mit seinen wunderbaren Filmen zu begeistern vermochte. Mit einigen Liedervorträgen trug der Chor jeweils seinen Teil zum guten Gelingen bei.

1941 wurde vom Radio ein Heimatabend über unser Dorf gesendet. Als Mitwirkende war unter anderen Vereinen der Männerchor selbstverständlich auch dabei. (Diesmal hat das Radiosingen geklappt!) Die Aera Gersbach dauerte nun schon 20 Jahre lang; dass dieses Ereignis gefeiert werden musste, war selbstverständlich. Ein Jubiläumskonzert wurde 1942 einstudiert. Die Männerchöre Einigkeit Basel und der Liederkranz Sissach wirkten dabei mit. Dem Konzert, das dreimal aufgeführt wurde, war ein grosser Erfolg beschieden.

1944 wurde ein Friedrich Niggli gewidmetes Konzert in unserer Dorfkirche aufgeführt. Als weiterer Höhepunkt in der Geschichte des Männerchors gilt das grosse Opernkonzert im Jahre 1950, das wieder unter Mitwirkung des Liederkranzes Sissach aufgeführt wurde. Nicht weniger als 120 (!) Sänger und Musiker des Akademischen Orchesters Basel verzauberten die Zuhörer mit Musik von Strauss. Ein Riesenerfolg!

Unser altes Vereinsbanner war mittlerweile museumsreif geworden, und der Verein musste sich mit der Anschaffung einer neuen Fahne befassen. Kunstmaler Hs. Jauslin fertigte den Entwurf an. 1952 war es dann soweit, dass anlässlich einer schlichten Feier, wozu die Männerchöre Sissach, Pratteln und Reinach eingeladen waren, die neue Fahne entrollt und eingeweiht werden konnte. Das kleine Sängertreffen fand in der

Festhütte auf dem Fussballplatz statt. (Es konnte sogar ein Reingewinn von Fr. 1800.- erzielt werden.)

Dass unsere Sänger Unternehmergeist zeigten, ersehen wir daraus, dass im Jahre 1953 wieder einmal mit dem Liederkranz Sissach ein gemeinsames, grosses Balladenkonzert aufgeführt wurde.

Neben all den Festen und Konzerten hat der Chronist noch einige weitere Kuriositäten und Anekdoten im Protokoll festgehalten: So unter anderem, dass unser Dirigent, F. Gersbach, dem Chor einen Sängerspruch gewidmet hatte, der von da an bei jeder passenden Gelegenheit zum Besten gegeben wurde.

In den Jahren 1939 bis 1940 wurden die Gesangsproben nur noch alle zwei Wochen abgehalten, trugen doch zu dieser Zeit nicht weniger als 45 Aktivsänger das Wehrkleid.

Mit dem Turnverein zusammen führte der Männerchor im Jahre 1949 mit mehr oder weniger Erfolg die ersten Fasnachtsbälle im «Rössli» durch. Ein durchschlagender Erfolg zeichnete sich nicht ab. Dafür war 1954 der Fahrt ins Blaue mit dem Roten Pfeil der SBB ein voller Erfolg beschieden. Es sollte nicht die letzte dieser Fahrten sein.

An die Ungarnhilfe spendete 1956 der Verein Fr. 200.- aus der Kasse.

Zum 75-Jahr-Jubiläum anno 1956 übernahm der Verein das Bezirksgesangfest. Unser unvergesslicher Sängerkamerad Hans Tanner aus Birsfelden fasste seine Glückwünsche in folgende dichterische Zeilen:

### 75 Jahr Männerchor

*Mit Freude darfsch em Männerchor  
vo Muttez gratuliere,  
will er hüür fünfsesiebzig Jahr  
tuet buschber ägsischtierel  
Rächt stattlich isch sy Sängerschar  
wo treu im Gsang verbunde,  
am Liederquell schöpft rein und klar  
fürs Läbe Sunnestundel  
Der edli, heeri Männergsang  
mit Luscht und Freud tuet singe,  
im Dorf am Wartebärge-Hang  
vom Härz zum Härz losst klingel!  
Mit Lyb und Seel zur Heimat stoht  
für d'Freyheit sich weiss z'rode,  
e Fründschaft wyt dur d'Reihe goht  
treu läbt uff gsundem Bodel  
So fescht und stark mög all der Chor  
in wytri Zuekunft blybe,  
sys Liederguet no viele Jahr  
voll Freud und Liebi trybel*

Hans Tanner, uf em Hübel z' Birsfælde

Ein Auszug aus dem Programm zeigt uns, dass damals ganz hervorragende Unterhaltung geboten wurde. Am Samstagabend traten folgende namhafte Künstler vor die Gäste: das Trio Ammann, Jacky Plattino, die Baranovas, das Tanzorchester «Fred Many's Band», Max Ammann als Conférencier und nicht zuletzt das Geburtstagskind, der Männerchor Muttentz. Am Sonntag fanden die Wettgesänge in der Hinterzweien-Turnhalle statt, zeitgenössische Komponisten standen auf dem Programm. Der Nachmittag war für den eigentlichen Jubiläumsakt mit einem Konzert, das von verschiedenen Vereinen bestritten wurde, bestimmt. Als Ausklang vergnügten sich die Muttentzer Dorfvereine unter sich mit eigenen Darbietungen und Tanz mit dem Orchester «Royal Dance Band». Ein herrliches Fest, das in jeder Beziehung zu einem Erfolg wurde.

Damit sind weitere 25 Jahre Vereinsgeschichte an uns vorbeigezogen.

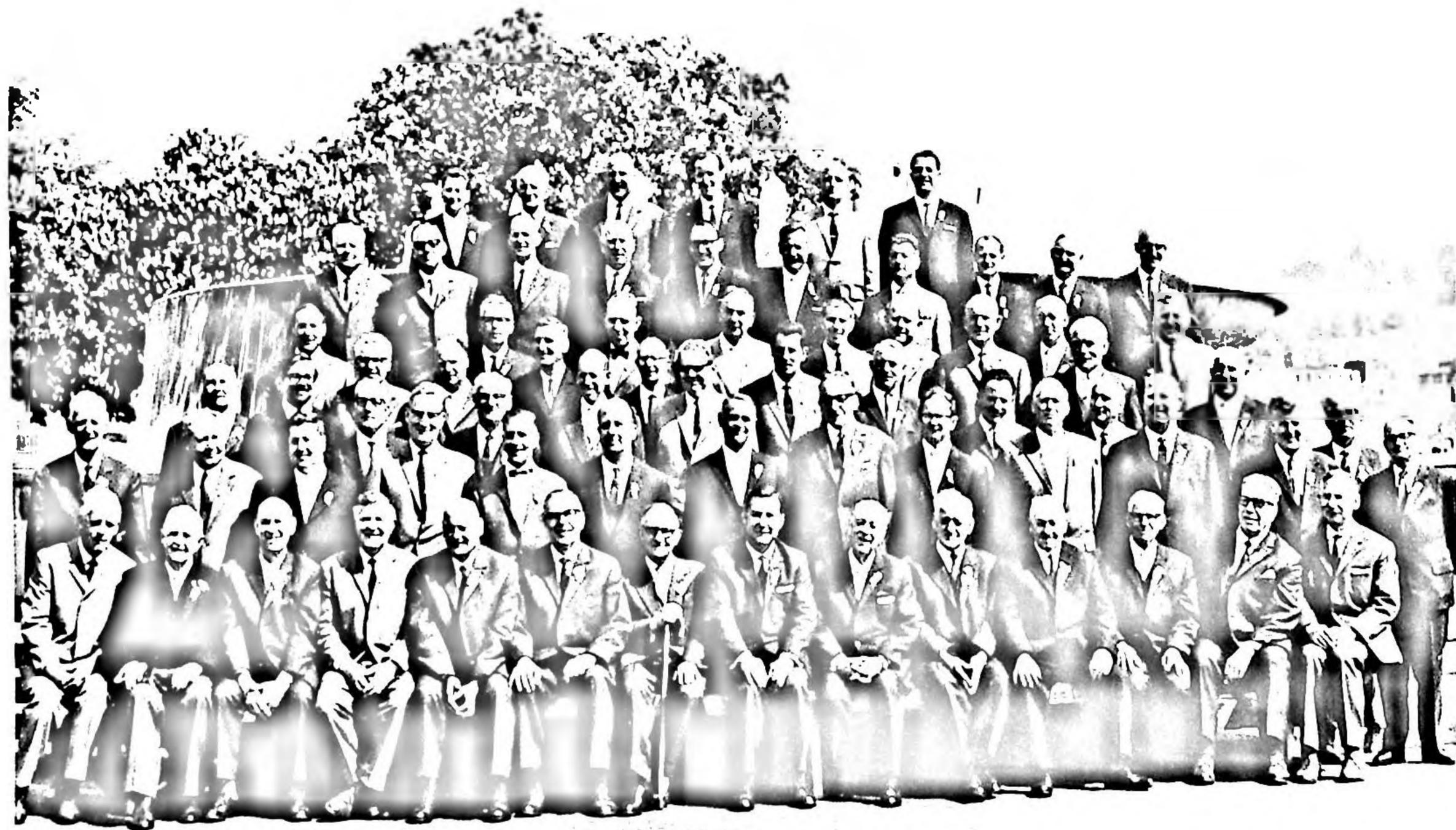
## Von 1956 bis zur Gegenwart

Die letzten 25 Jahre möchte der Chronist so zu schildern versuchen, wie er sie als Sänger (2. Bass) erlebt hat. Wie für alle Sängerkameraden in der ganzen Schweiz bedeutet auch für ihn ein Gesangsfest immer etwas Besonderes, und ganz speziell waren es die «Eidgenössischen», worauf er sich – wie männiglich – freute.

So reisten wir 1960 nach Genf, wo wir unter unserem unvergesslichen Fritz Gersbach mit 80 Sängern das «Nachtlied» von P. Zoll vortrugen, mit grossem Erfolg und nachfolgendem tosendem Beifall der Zuhörer. Die Bewertung war auch dementsprechend gut! Das Nachtleben in Genf wurde von den meisten recht ausgiebig genossen und manch einer hatte Mühe, die nötigen Stunden für den Schlaf zu finden. Genf war eine Reise wert!

Aber auch von Luzern, wo 1967 das nächste Eidgenössische Gesangsfest stattfand, kann der Chronist nur von Erfolg und geernteten Lorbeeren berichten. Wir sangen damals – auch unter der Stabführung von Fritz Gersbach – sinnigerweise «Am Adriatischen Meer». Es scheint, als hätte der schöne Vierwaldstättersee unsere Musikkommission zu besonderer Inspiration geführt. Es war dies das letzte Mal, dass uns Fritz Gersbach für ein «Eidgenössisches» gedrillt und geschmiedet hatte. Schade, aber so ist der Lauf der Zeit, der unser Tun bestimmt. Unter neuer Leitung besuchten wir dann 1973 das letzte «Eidgenössische», welches in Zürich unter ganz neuen Aspekten durchgeführt wurde. Als Novum sangen jeweils einige Chöre zusammen an verschiedenen öffentlichen Plätzen in freiem Vortrag, um den Chorgesang wieder populärer zu machen. Auch wurden bei herrlichem Wetter die Insassen sämtlicher Zürcher Spitäler, von speziell gebildeten Chorgemeinschaften, mit einigen Liedervorträgen erfreut. So durften wir die Patienten des Waid-Spitals mit unserem Gesang aufmuntern, das war für den Chronisten das Beste und Positivste am ganzen Fest. Unser Dirigent Rudolf Jaggi hatte in Zürich seine Feuertaufe glänzend bestanden.

Die Pflege der Kameradschaft kommt an Grossanlässen immer ein wenig zu kurz, da man vom Probelokal zum Vortragslokal und zurück zum Hotel usw. eilen muss, um ja keinen Termin zu verpassen. Dabei kann es auch vorkommen, dass einige Sänger ein falsches Tram besteigen, oder in die falsche Richtung zum Essen hasten. Ganz anders sind in dieser Beziehung die Kantonal- und Bezirksanlässe, wo das gesellige Beisammensein noch grossgeschrieben wird. Speziell die Bezirkssängertage und Sängertreffen sind bei der Sängerschaft sehr beliebt und auch dementsprechend gut besucht.



17 19. Mai 1967: Am Eidgenössischen Gesangfest in Luzern

Unser Chor besuchte im letzten Vierteljahrhundert folgende Bezirksanlässe: 1959 in Binningen, 1961 in Pfeffingen, 1963 in Birsfelden, 1965 in Biel-Benken, 1968 in Therwil, 1970 in Bottmingen, 1975 in Aesch, 1978 in Arlesheim und, als letztes, 1980 jenes in Ettingen. Meist wurden diese Treffen unter freiem Himmel abgehalten und man sang hauptsächlich volkstümliche Kompositionen, welche der Umgebung entsprechend dargeboten wurden. Hauptsache am ganzen bleibt die Pflege der Kameradschaft, verbunden durch gemeinsamen Gesang. Unser Chor machte nur ein einziges Mal eine Ausnahme, als unser neuer Dirigent Markus Hungerbühler für das Bezirksgesangfest 1978 in Arlesheim «Die Nacht im Walde» von Franz Schubert wählte. Das Hornquartett der BOG Basel begleitete uns dabei, so dass die Aufführung zum absoluten Höhepunkt des Festes wurde. Der Beifall und die «Manöverkritik» sind dann auch beinahe überschwänglich ausgefallen. Eine Zugabe konnten wir nicht ausschlagen und wir taten es mit Freude, denn es war auch für uns ein Genuss, Schubert auf diese Weise vorzutragen. Der Dank für die vielen Spenden an das Honorar der vier ausgezeichneten Bläser sei an dieser Stelle nochmals wiederholt.

Doch auch die kantonalen Veranstaltungen brachten für unsere Sängerschar in gesanglicher Hinsicht immer wieder Höhepunkte. Denken wir zurück an Sissach 1966, wo wir wiederum mit einem Schubert-Lied, damals mit «Grab und Mond», unter der Leitung von Fritz Gersbach – erstmals in der vierten Kategorie – einen grossen Erfolg buchen konnten. Wir beteiligten uns noch an vier weiteren «Kantonalen», wovon an drei Festen die Vereine beider Halbkantone beteiligt waren. 1957 war der Festort Reinach, wo die Baselbieter den gesanglichen Wettstreit unter sich ausfochten. 1962 und 1967 traf man sich in Basel zum gemeinsamen Sängerkonzert. Schliesslich übernahm 1971 der Männerchor Arlesheim die Durchführung des Kantonalgesangfestes beider Basel. Zu diesen Festen wäre noch zu bemerken, dass die Veranstaltungen auf dem Lande in geselliger Hinsicht viel mehr geboten haben. Der ganze Ablauf, wie auch die Ambiance sind intimer und man spürt dabei so richtig den Zusammenhang der Sänger, was man in der Stadt ein wenig vermisst. Denken wir an das Jahr 1976, als der Männerchor schon kurz nach dem Mittagsbankett geschlossen den Heimweg unter die Füsse nahm. So etwas hätte es auf dem Lande nicht gegeben. Von frohem Zusammensein und gemütlichem Singen keine Spur. Woran mag das nur gelegen haben?

Verlassen wir nun die Grossanlässe und blättern in der Vereinschronik weiter, um zu sehen, was unsere Sänger sonst noch alles unternommen und abgehalten haben.

Mit unermüdlichem Schaffen und Feilen inszenierte unser «altbewährter» Fritz Gersbach 1958 mit uns und unseren Sängerkameraden aus Sissach ein fantastisches Opernkonzert, das wir wiederum in Muttenz und Sissach vor begeistertem Publikum auführen durften. Das Konzert wurde durch Harfenmusik und Solisten aufgelockert und bereichert. Den Anlass zum 40jährigen Dirigentenjubiläum von Fritz Gersbach benutzten wir zur Durchführung eines Konzertes, bei dem hauptsächlich seine Kompositionen aufgeführt wurden. Wir waren mit unserem treuen Fritz Gersbach schon recht verwöhnt; 40 Jahre den gleichen Chor zu leiten, ist sicher eine einmalige Sache.

Im Ausland zeigten wir 1964 unser Können in Kehl am Rhein, anlässlich eines Internationalen Chorkonzertes, wo wir mit 80 Sängern «Die Arve» von Fritz Gersbach aus der Taufe hoben und zudem das Lied «Nachtigall» von Walter Aeschbacher aufführten. Weitere Mitwirkende waren der Kehler Männerchor, die «Chorale Strassbourgeoise» und der Offenbacher Männerchor. Es war ein eindruckliches Konzert, und als Höhe-

punkt kann der Vortrag «Weihe des Gesanges», durch alle anwesenden Vereine gemeinsam vorgetragen, bezeichnet werden. Viele denken heute noch gerne an diesen Anlass zurück. (Könnte man so etwas nicht wieder einmal organisieren?)

Zwischendurch gab es auch einige «Ständchen», welche nicht unerwähnt bleiben sollen. So hatten wir das Vergnügen, 1959 unserem Sängerkameraden Dr. Leo Lejeune, mit einigen Liedern zu seiner Wahl in den Regierungsrat zu gratulieren. Auch unser Dirigent Fritz Gersbach wurde vom Lauf der Zeit nicht verschont und so durften wir ihm 1964 mit Blumen und Gesang zum 70. Geburtstag eine Freude bereiten.

Im nahen Elsass feierte der Männerchor Hegenheim 1964 seinen 100. Geburtstag, wobei auch unser Chor mit einigen Liedern als Gratulant anwesend war. Übrigens hat unser Dirigent neben unserem Chor auch die beiden Gesangsvereine Sissach und Hegenheim dirigiert. Daraus entstanden für uns die freundschaftlichen Beziehungen.

Unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Walter Buser erfreute 1966 eine zahlreich versammelte Sängerfamilie in humorvoller Manier mit Lichtbildern von seinen ausgedehnten Reisen in Übersee. Mit einigen Liedervorträgen trug der Chor ebenso zum guten Gelingen des Anlasses bei. Mit viel Einsatz und Freude half unser Chor 1968 und 1977 an den beiden Dorffesten mit. Als halbe Profi-Gastwirte führten wir jeweils ausgesprochene Spezialitätenrestaurants. Das erste Mal das «Chräienäscht», in der Liegenschaft Ramstein nahe der Kirche und am darauffolgenden Dorffest bei unserem Sängerkameraden Jakob Gutknecht die «Schmitte», in der Burggasse. Eine ausführliche Dokumentation in Bildern von Paul Frey befindet sich in unserer Fotochronik. Beide Feste waren ein voller Erfolg und sind für alle unvergesslich geblieben. Die schönen Reinerträge wurden dorfeigenen Institutionen zugeführt. S'isch der Hammer gsi!

Mit der Übernahme der Wirtschaft auf dem Sulzkopf am Banntag 1970 konnten wir unsere Vereinskasse, dank mustergültigem Einsatz der ganzen Sängerfamilie samt Gemahlinnen, Kindern und zugewandten Orten, mit einem Reinertrag von sage und schreibe Fr. 5300.- füllen. Ein wirklich lohnenswerter Einsatz. Weniger lohnenswert war dann der gleiche Anlass 1979, als uns Petrus das ganze Geschäft mit einem Dauerregen verpfuschte. Wir hätten das Geld für unser Jubiläum sooo gut gebrauchen können, aber eben – es hat nicht sollen sein.

Ein Höhepunkt in der Muttenzer Dorfgeschichte war in sportlicher Hinsicht der Sprung unseres FC Muttenz in die höchste Amateurliga (für Nichtfussballer: 1. Liga). Mit einem Fest auf dem «Schuttplatz» sang sich der Männerchor regelrecht in die Herzen der Fussballfans. Leider ist es ein undankbares Unterfangen, in einer Festhütte mit so viel Geräuschkulisse etwas Ansprechendes darzubieten. Das war auch einer der Gründe, weshalb wir an den 1. August-Feiern auf dem alten Schützenplatz ab 1972 nicht mehr mitgewirkt haben.

Im Juni 1969 bummelten unsere Sänger mit Kind und Kegel nach Wintersingen. Verbunden mit einer «Sängerlandsgemeinde» von 2000 Sängern wurde an jenem Tag ein Denkmal für Sängervater Heinrich Grieder (1821 bis 1913) eingeweiht.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Männerchores Muttenz stiegen die Mannen 1969 in die Lüfte und erlebten in Wien, nach einem wunderbaren Flug, unvergessliche Pfingsttage. Auch Wien ist eine Reise wert, sagte sich jeder, nachdem er wieder glücklich festen Boden unter den Füßen hatte. 49 Sängern war es vergönnt, all die Kostbarkeiten der österreichischen Metropole zu allen Tages- und Nachtzeiten zu geniessen.

1972 einigte man sich auf eine Carreise nach Heidelberg-Rüdesheim-Trier. Ein Teil der Reise wurde dabei mit dem Schiff auf dem Rhein zurückgelegt. Es war in jeder Beziehung eine geglückte Reise, an deren Erlebnissen noch viele Jahre gezehrt werden wird.

Unvergesslich ist aber auch jene Reise geblieben, die wir 1974 mit dem Tschudin-Car über den Flexenpass nach Bregenz durchführten. Wiederum war eine Schifffahrt auf dem Bodensee, und zwar von Lindau nach Meersburg eingeschlossen. Das wunderbare Wetter und die gute Stimmung liessen für jeden Sänger nur positive Erinnerungen zurück.

Herrlich war auch jene Reise, die uns 1976 an die Gestade des Lac Léman führte und mit dem gemeinsamen Besuch des Schlosses Chillon ihren Abschluss fand.

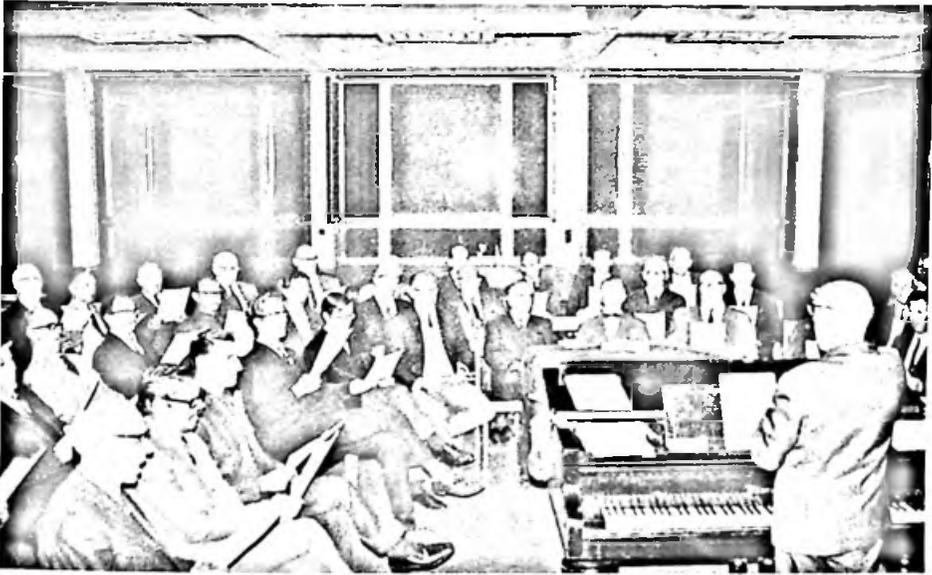
Im März 1975 kam ein Gemeinschaftskonzert mit dem Jugendchor Muttenz zustande. Dirigent Rudolf Jaggi stellte mit dem Leiter des Jugendchors, Georg Hausammann, ein Programm mit Musik aus dem 16., 17. und 20. Jahrhundert zusammen, in dessen Mittelpunkt die Kantate «Wer sich die Musik erkiest» von Walter Rein stand. Die Gesangsvorträge wechselten in gefälliger Weise mit Bläser- und Orgelmusik und erfreuten in der Dorfkirche und am darauffolgenden Sonntag in der katholischen Kirche viele Zuhörer. Der schöne Erlös aus diesen beiden Veranstaltungen wurde den jugendlichen Sängern überlassen.

Als Novum führten wir 1979 ein zweitägiges Sänger-Weekend im Schwarzwald durch. Es wurde vor allem intensiv an unseren Stimmen gearbeitet und unser neuer Dirigent, Markus Hungerbühler, verstand es, fast alle Beteiligten zu fesseln und auch alte Chormusik schmackhaft zu präsentieren. Es darf behauptet werden, dass das Experiment gelungen ist.

Im Dezember 1979 erfreuten wir mit einem sehr ansprechenden Adventskonzert in der St.-Arbogast-Kirche unter der Leitung von Markus Hungerbühler die zahlreich erschienenen Zuhörer. Herr Ulrich Wilhelm aus Basel spielte zwischen den Gesängen wenig gehörte Orgelmusik. Die Kollekte floss dem neu eröffneten Jugendhaus Muttenz zu.

Eine ganze Reihe von Anlässen, die jährlich wiederkehren und von unserem Vereinskalendar nicht mehr wegzudenken sind, seien noch kurz gestreift. Es sind dies vor allem: Der Eidgenössische Singsonntag am ersten Sonntag im Mai, das Singen am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag in einer unserer Kirchen und anschliessendem Gesang zu Ehren unserer verstorbenen Vereinskameraden auf dem Friedhof. Ebenso die St.-Niklaus-Feier mit unseren Angehörigen, wobei für die Kinder am Nachmittag aus dem Schwarzwald der St. Niklaus anmarschiert kommt.

Unserem lieben Ehrendirigenten Fritz Gersbach mögen auch noch einige Zeilen dieser Chronik gewidmet sein. Ihm wurde die Würde eines Kantonalen Ehrenmitgliedes verliehen. 1969 ernannte ihn der Chor unter riesigem Applaus zum Ehrendirigenten. Nachdem unser Chorleiter nach 46 erfolgreichen Jahren 1968 den Taktstock endgültig niederlegte, wurde es ruhiger um ihn. Die Beschwerden des Alters machten ihm mehr und mehr zu schaffen. Am 26. September 1973 starb er nach einem ausgefüllten, reichen Leben. Ihm haben wir viel zu verdanken und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



*20. März 1969: Die letzte Gesangstunde mit Fritz Gersbach*

Damit möchte der Chronist die Feder niederlegen, in der Hoffnung, dass es ihm gelungen sei, einen Einblick in das verflossene Geschehen unseres Chores zu geben. Nachfolgend seien noch einige Listen und Verzeichnisse angefügt, die uns weiteren Aufschluss über die hundertjährige Geschichte des Männerchors Muttenz geben.

Die besten Wünsche mögen den Chor in die nächsten Jahrzehnte begleiten, und gutes Gedeihen, Harmonie und Freundschaft im Gesang die Ziele sein.

*Peter Rebmann  
2. Bass*

## Die Vereinsfahnen des Männerchors

Die erste für den Männerchor Muttenz bestimmte Fahne wurde von einem Kunstmaler Stähelin entworfen. In Öl beidseitig bemalt, zeigt sie auf der Vorderseite eine von Weinreben und Efeu umrankte Harfe, die von einem geschlossenen Händepaar symbolisch umfasst wird. Dieses zentrale Harfenmotiv – auf der Rückseite durch ein in den Hintergrund gesetztes Notenblatt erweitert – wird von Sternen als Ausdruck der von der Harfe angeschlagenen Harmonien umkreist.

Den äusseren Rahmen des Fahnentuches bildet eine Efeuranke, die ganz naturalistisch gehalten ist – im Gegensatz zum eigentlichen Fahnenbild – worin sich der aufkommende Jugendstil schon ankündigt.

Diese Fahne, die sich heute noch in recht gutem Zustand befindetet, diente dem Verein bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

Die zweite Fahne hat ihre besondere Geschichte durch die Fusion mit dem Sängerbund Muttenz. Sie trägt die Jahreszahl 1913. Seinerzeit wurde beschlossen, die vorhandene Fahne des «Sängerbundes» der Firma Frefel AG in St. Gallen, zu einem offerierten Preis von Fr. 50.–, zur Änderung einzusenden. Und so besteht sie heute noch aus Bannerseide verschiedener Jahrgänge. Die Vorderseite aus dem Jahre 1896 zeigt wiederum das Motiv der Harfe, begleitet vom Sinnspruch: «Im Reich der Töne // erblüht das Schöne» (Seite Sängerbund). Die Rückseite ziert das Schweizer und Baselbieter Wappen mit der Jahreszahl 1913 und dem neuen Namen «Männerchor Muttenz». Diese Weiterverwendung von Vorhandenem zeigt aufs Schönste, wie sparsam man zu jenen Zeiten war. Es ist verständlich, dass der Zahn der Zeit der 1896er-Seite mehr als der 1913er-Seite zugesetzt hat. Wer der Schöpfer dieses Emblems war, ist nicht mehr festzustellen. Die Fahne diente dem Verein bis ins Jahr 1951.

Über Entstehung und Aufgabe der heute noch wehenden Fahne schrieb der Obmann der seinerzeitigen Fahnen-Kommission, Samuel Jourdan: «Die freudigen Vorbereitungen zur Anschaffung begannen mit einem umfassenden Wettbewerb einiger Muttenzer Künstler. Es gingen uns sehr gute Entwürfe zu, so dass uns die Wahl fast zur Qual wurde. Ganz besonderen Gefallen fand ein Sujet von Kunstmaler Hans Jauslin, das dann auch zur Ausführung gelangte. Jauslin legte uns vielleicht eine neue Art der Gestaltung einer Fahne vor, und manch einer von uns musste sich selbst zu überzeugen versuchen, als wir die realen Ansichten des Künstlers über sein Werk hörten.

Bewusst ist der Künstler von einer heraldischen Fahne abgewichen, vielmehr vertrat er die Auffassung, etwas Einmaliges für unseren Verein zu schaffen. Jauslin hat es verstanden, ausser den Gemeinde- und Kantonsfarben Rot-Weiss, auch den zum Symbol gewordenen «Leu» unseres Gemeindepappens in guter Komposition in die Flächen einzufügen. In alt hergebrachter Form ist die Lyra als treue Begleiterin der Musik und des Gesanges dargestellt. Die sieben Sterne im Banner verraten die Grundtöne der Harmonie. Wir sind stolz auf dieses Werk und hoffen, dass uns die Fahne in manch fröhlicher Stunde begleiten darf und dass sie auch unsere Mitbürger beglücken wird.»

Die ausgedienten Banner des Männerchors befinden sich im Ortsmuseum Muttenz.

*Paul Frey  
1. Bass*



*Die erste Vereinsfahne ist bereits sechs Jahre vor der rechtlichen Gründung des «Männerchors Muttenz» entstanden.*



*Das zweite Banner. Links die unveränderte Seite des «Sängerbundes» aus dem Jahre 1896, rechts die nach der Fusion 1913 erneuerte Fahnenseite.*

Die jetzige, im Jahre 1951 entstandene Vereinsfahne ist auf der vordern Umschlagseite abgebildet.

## Die Ehrenmitglieder des Männerchors Muttenz

- 1882 Lehrer Grieder  
Lehrer Schilling
- 1899 J. Grieder, Dirigent
- 1900 Johannes Eglin  
Jakob Eglin
- 1902 Karl Jauslin, Kunstmaler  
Julius Wirz-Wirz
- 1907 Traugott Senn-Pfirter, Dirigent
- 1911 Karl Brodmann
- 1921 Albin Schnyder, Dirigent
- 1925 Karl Jauslin-Iselin
- 1926 Fritz Schorr-Basler
- 1929 Gottlieb Schäublin-Brügger
- 1933 Fritz Brüderlin-Frey
- 1934 Emil Meyer-Kuenzli
- 1940 Johann Niederer-Sutter  
Emil Tschudin-Pfirter
- 1942 Fritz Gersbach-Voigt, Dirigent
- 1943 Walter Buser-Martin
- 1947 Jakob Aenishänslin-Vögelin  
Rudolf Gloor-Kaltenbach  
Ernst Mesmer-Lüthin  
Fritz Schweizer-Lavater  
Wilhelm Wagner-Leder  
Karl Wagner-Wagner
- 1948 Emil Jauslin-Brüderlin  
Louis Vogt-Maag  
Adolf Weller-Brodbeck
- 1953 Jakob Eglin-Kübler
- 1955 Fritz Seiler-Burger
- 1956 Karl Meyer-Nydegger
- 1957 Robert Glatt-Jauslin  
Prof. Kurt Leupin-Ebel  
Niklaus Schaub-Meyer
- 1958 Heinrich Frey-Bär
- 1959 Hans Leupin-Haas
- 1961 Adolf Bauer-Gysin  
Hans Jourdan-Reutemann
- 1963 Paul Frey-Brüderlin  
Hans Gautschi-Meier  
Ernst Jauslin-Rudin  
Georg Lavater-Löliger  
Hans Ramstein-Gerster  
Karl Rebmann-Zimmerli  
Ernst Tschudin-Alt
- 1964 Jakob Müller-Wullschleger  
Hans Schaub-Spahr
- 1966 Karl Regenass-Rudin
- 1968 Ernst Schaub-Frech
- 1969 Paul Honegger-Jauslin
- 1970 Ernst Hersberger-Grieder
- 1973 Walter Benz  
Max Grieder-Mosset
- 1974 Nathanael Grollimund-Meyer  
Hans Lüthin-Haldemann  
Hans Meyer-Herlin
- 1975 Hans Holzer-Schmid
- 1976 Oskar Girod-Meyer
- 1977 Max Dreyer-Ramstein  
Walter Gubler-Vogt  
Hermann Schmied-Münger
- 1979 Joseph Koch-Tremp  
Theodor Meier-Duss

## Die Vereinspräsidenten

1881–1900	Jakob Eglin, Landrat, Oberrichter
1900–1906	Niklaus Meyer-Hauser
1906–1911	Karl Brodmann
1911–1912	Rudolf Honegger-Rebmann
1912–1913	Gottfried Jauslin-Iselin
1913–1916	Dr. Albert Fischli-Bastadi
1916–1918	J. Brodbeck-Gysin
1918–1921	Karl Jauslin-Iselin
1921–1925	Emil Tschudin-Pfirter
1925–1929	Emil Jauslin-Brüderlin
1929–1934	Jakob Müller-Wullschleger
1934–1944	Walter Buser-Martin
1944–1945	Johann Jakob Buess-Hornung
1945–1948	Walter Benz
1948–1956	Karl Meyer-Nydegger
1956–1963	Theodor Meier-Duss
1963–1972	Max Dreyer-Ramstein
1972–1976	Hans-Ulrich Jourdan-Mimmler
1976–	Hugo Brodbeck-Auer

## Die Dirigenten

1881–1883	Lehrer Gysin
1883–1899	J. Grieder, Lehrer
1899–1903	Theodor Gysin, Lehrer
1903–1907	Traugott Senn, Lehrer
1908–1913	Johann Niederer, Lehrer
1913–1921	Albin Schnyder, Lehrer
1921–1922	A. Disch, Lehrer
1922	Paul Högler, Lehrer
1922–1968	Fritz Gersbach, Lehrer
1969–1975	Rudolf Jaggi, Lehrer
1975–1978	Adrian Kuster, Lehrer
1978–	Markus Hungerbühler, Lehrer

1969 wurde Fritz Gersbach zum Ehrendirigenten ernannt.

---

## Die Vizedirigenten

Johann Niederer  
Oskar Schäublin  
Ernst Schaub

## Die Probelokale

Altes Schulhaus bei der Kirche  
Restaurant Bären, Saal  
Gemeindehaus, Probelokal  
Schulhaus Hinterzweien, Aula  
Mittenza, grosser Übungssaal

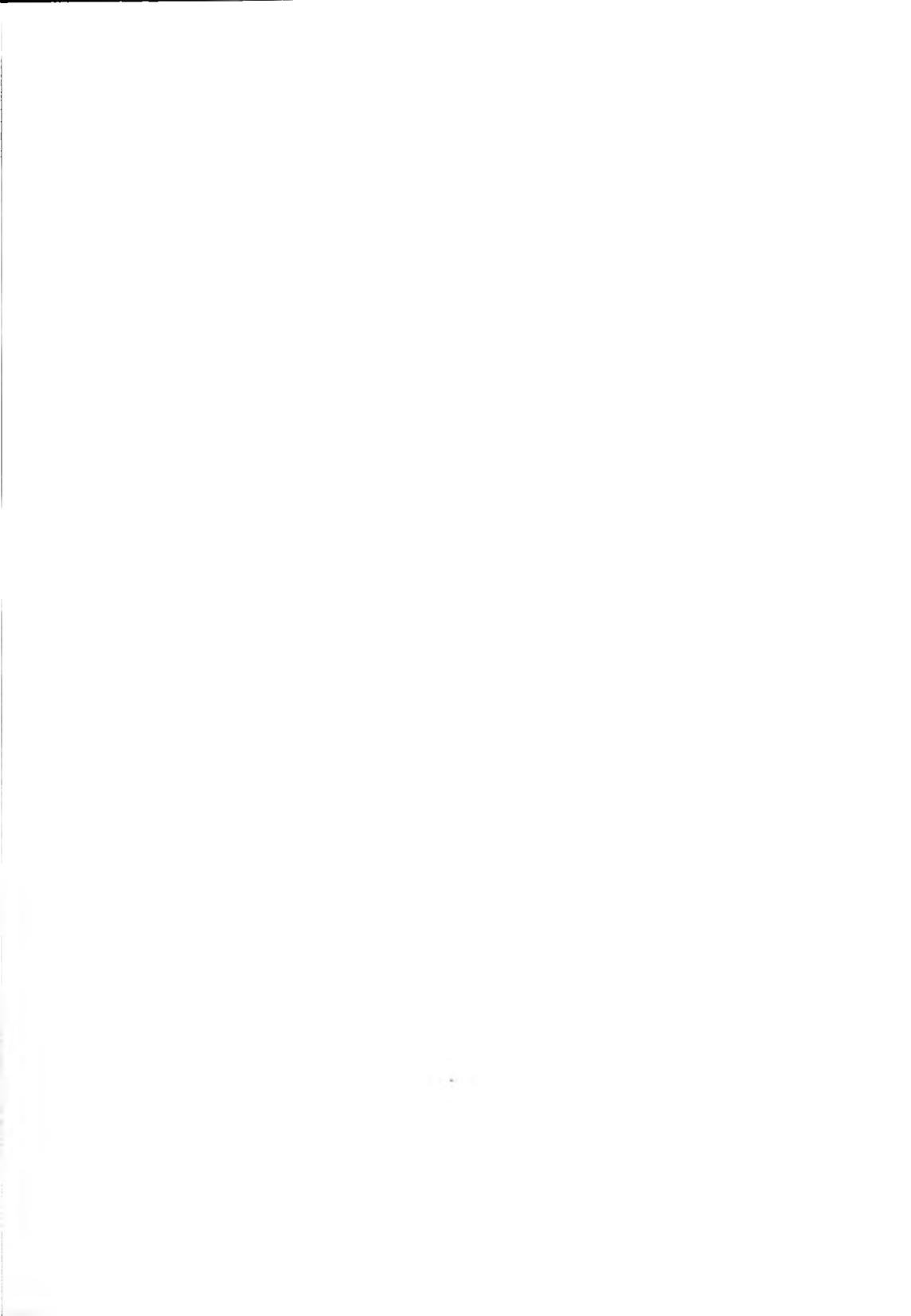
## Die Entwicklung der Mitgliederbeiträge, Bussen und Auszeichnungen verdienter Mitglieder

- 1881 Der Mitgliederbeitrag beträgt 30 Rappen monatlich. Er wird jeden Monat vom «Weibel» eingezogen.
- 1882 Der Monatsbeitrag wird auf 50 Rappen erhöht. Für versäumte Proben müssen 50 Rappen bezahlt werden.  
Der Verein nimmt jetzt auch Passivmitglieder auf, zu den gleichen Bedingungen wie die Aktiven.
- 1886 Der Beitrag wird auf 40 Rappen pro Monat gesenkt, dafür werden Verspätungen mit 10 Rappen, Absenzen mit 20 Rappen bestraft.
- 1900 Der Verein beschliesst, Mitgliedern, die noch einem anderen Verein als Aktive angehören, den Monatsbeitrag ganz oder teilweise zu erlassen.
- 1901 Der Monatsbeitrag beträgt wieder 50 Rappen.
- 1913 Wer dem Chor während 25 Jahren als Aktivmitglied angehörte, soll Freimitglied werden.
- 1917 Wer 25 Jahre lang ununterbrochen Vereinsmitglied war, soll einen goldenen Veteranenring im Werte von 25–30 Franken als Geschenk erhalten.
- 1920 Die Quartalsbeiträge werden für Aktiv- und Passivmitglieder auf Fr. 1.80 festgesetzt.  
Wer am Bettagsingen fehlt, muss eine Busse von Fr. 2.– in die Vereinskasse bezahlen.
- 1921 Sänger, die während eines ganzen Vereinsjahres die Proben lückenlos besucht haben, erhalten als Auszeichnung einen «Allum.-Becher mit Gravierung».
- 1924 Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 8.40.
- 1925 Bei Versäumnis der Gesangsproben vor einem Feste werden Bussen von Fr. 2.– ausgesprochen.
- 1934 Der Jahresbeitrag wird für Aktivmitglieder auf Fr. 10.–, für Passivmitglieder auf Fr. 6.– festgesetzt.
- 1936 Passivmitglieder werden nach 30jähriger Vereinszugehörigkeit zu Freimitgliedern ernannt.
- 1942 Der Jahresbeitrag für die Aktiven beträgt Fr. 12.–
- 1958 Der Verein steuert an Veteranengeschenke einen Betrag von Fr. 120.– bei.
- 1962 Der Jahresbeitrag für die Aktiven wird auf Fr. 18.–, für die Passiven auf Fr. 8.– erhöht.
- 1964 Nach der Singstunde soll ein Minimalbetrag von 20 Rappen in die «Batzenkasse» bezahlt werden.
- 1974 Aktive bezahlen Fr. 20.–, Passive Fr. 10.– pro Jahr.
- 1976 Der Jahresbeitrag der Aktivmitglieder wird auf Fr. 30.– festgelegt, der Passivmitglieder-Beitrag wird auf Fr. 10.– belassen.
- 1980 Aktive bezahlen jetzt einen Jahresbeitrag von Fr. 40.–, Passivmitglieder Fr. 15.–.

---

Protokollauszüge	Paul Honegger
Text	Peter Rebmann
Bilder und Fahnen	Paul Frey
Gestaltung	Hermann Bernhard

Druck Hochuli AG, Muttenz



# Fragebogen

## 150. Jubiläum des Kantonalgesangvereins 1992

Name des Vereins: Männerchor MuttENZ  
Ort: 4132 MuttENZ  
Gründungsdatum oder -jahr: 7. September 1881 \*

Seit wann wird eine Vereinsfahne geführt? 1875

Folgten der ersten Fahne weitere und wann?

2. 1896
3. 1913
4. 1951

Kurzbeschreibung der Fahnen (Farbfotos bitte beilegen):

1. Beil. Festschrift (Seite 23)
2. Beil. Festschrift (Seite 23)
3. Beil. Festschrift (Seite 23)
4. Beil. Festschrift (Titelseite)

Wissen Sie, welcher Künstler die Fahne gestaltet hat? Festschrift (Seite 22)

Wo werden die alten Fahnen und die neue Vereinsfahne aufbewahrt? Ortsmuseum MuttENZ

Bemerkungen: \* Es scheint schon vorher ein Gesangverein existiert zu haben.  
Dafür spricht ~~ein Vereinsbanner mit der Jahreszahl 1875,~~  
sowie das Programm eines Kantonalgesangfestes in MuttENZ anno 1856.  
Es soll in einem Kantonalprotokoll festgehalten sein, dass dem damaligen  
Gesangverein anno 1845 schon ein Kantonalgesangfest übertragen worden sein  
soll.

Datum: 2. März 91 Name und Anschrift: Martin Meyer, Ausmattstr.6 MuttENZ  
Tel.: 61 26 55

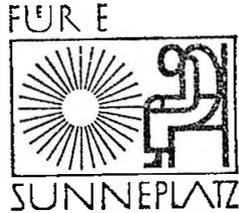
Fragebogen bitte bis 15.4.91 retournieren an das Kantonsmuseum. 4410 Liestal



# MÄNNERCHOR MUTTENZ

GEGRÜNDET 1881 · MITGLIED DES EIDGENÖSSISCHEN SÄNGERVEREINS

MuttENZ, den 11. Juni 1968



Herrn

Ulrich Siegrist

Joh. Brüderlin-Strasse 10

4132 M u t t e n z

Sehr geehrter Herr Siegrist,

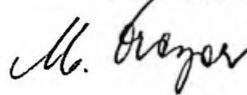
für Ihre uneigennützig und tatkräftige Mithilfe beim Service in unserer Festbeiz "Zum Christenäscht" danken wir Ihnen im Namen des Männerchors recht herzlich und freuen uns, einen ansehnlichen Beitrag für das Altersheim abliefern zu können.

Mit unsern besten Wünschen für die Zukunft und freundlichen Sängergrüssen

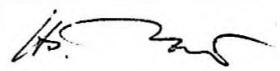
MAENNERCHOR MUTTENZ

Der Präsident:

Der Sekretär:



M. Dreyer



H. Itin

Erhalten von  
Ueli Siegrist  
8.8.2001  
bi

CHRAIENAESCHT

Name: *Ueli Hegert*

Lieber Sängertfreund,

Wir danken für Deine Anmeldung zur Mithilfe am Dorffest.

Wir haben Dich

eingeteilt zum

*Service*

Personal für:

Freitag	20.00	-	03.00
Samstag	17.00	-	03.00
Sonntag	14.00	-	19.00
	19.00	-	24.00

Du wirst in dieser Zeit von Sängerkameraden abgelöst werden, sodass Du Gelegenheit hast den Festbetrieb zu studieren. Je mehr Helfer sich melden, je schneller werden wir ablösen können.

Wir erwarten Dich pünktlich 30 Min. vor der angegebenen Zeit und grüssen Dich freundlich.

Direktion Landgasthof Chraienäsch

DORFFESCHT 1968

Für e Sunneplatz

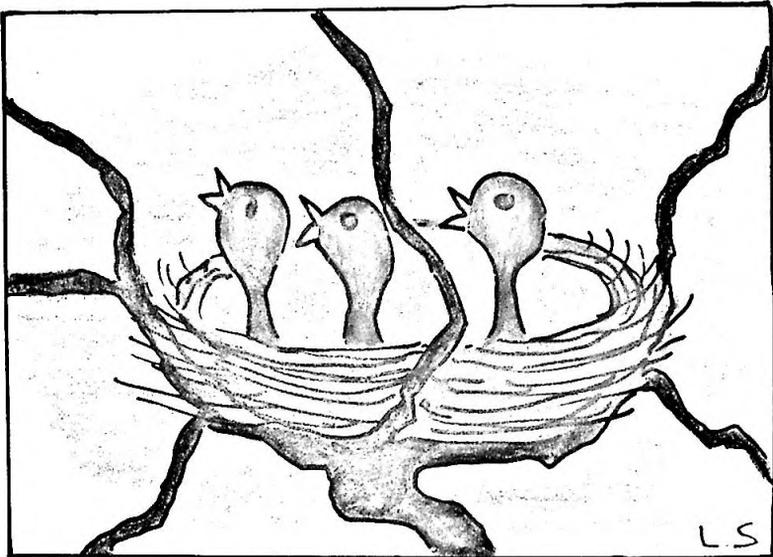
Vom 7.-9. Juni 1968 z'Muttenz im Dorf.

---

Liebi Gescht !

Dr Männerchor Muttenz het über die 3 Dääg bi dr St.Arbogaschtchirche e neue Gaschthof eröffnet. Mir Männerchörler freue eus, Euch an dene Dääg im

*Chreienäch*



bewirte z'dörfe.

Mir hei 3 herlich, gmietlichi Lokal für Euch barat gmacht, wo mir folgendes z'biere hei :

*Schpis-  
und Getränk-Charte*



DORFFESCHT 1968

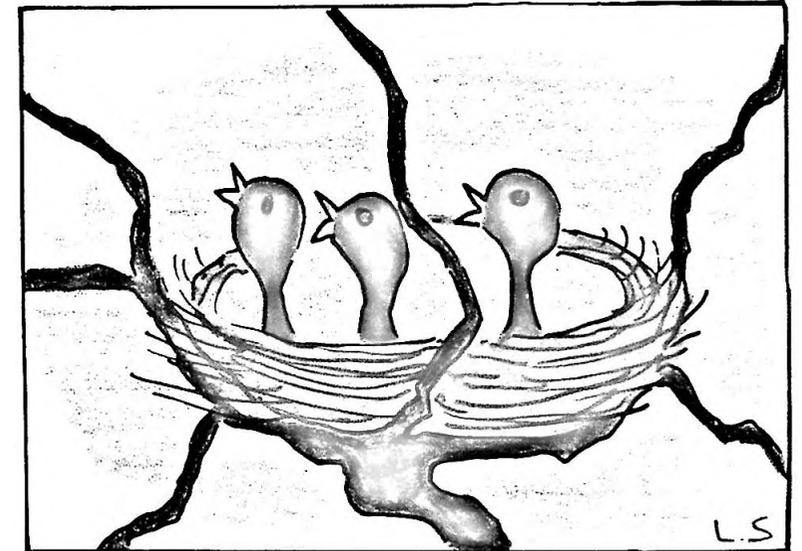
Für e Sunneplatz

Vom 7.-9. Juni 1968 z'Muttenz im Dorf.

Liebi Gescht !

Dr Männerchor Muttenz het über die 3 Dääg bi dr  
St.Arbogaschtchirche e neue Gaschthof eröffnet.  
Mir Männerchörler freue eus, Euch an dene Dääg  
im

*Chreienächst*



bewirte z'dörfe.

Mir hei 3 herlich, gmietlichi Lokal für Euch  
barat gmacht, wo mir folgendes z'biete hei :

*Schpis-  
und Getränk-Parte*

In alle Preise isch s'Drinkgäld nit inbegriffe.

Mir wüschte alle Gescht vill Vergniege und  
e baar fröhlichi Schtunde.

Härzliche Dank für e Bsuech  
Dr Beizer:

Männerchor Muttenz

Notlidendi chönne im Gmeinikus oder im Abe  
an dr Chirchemure e Brunne mache.  
Beschte Dank !

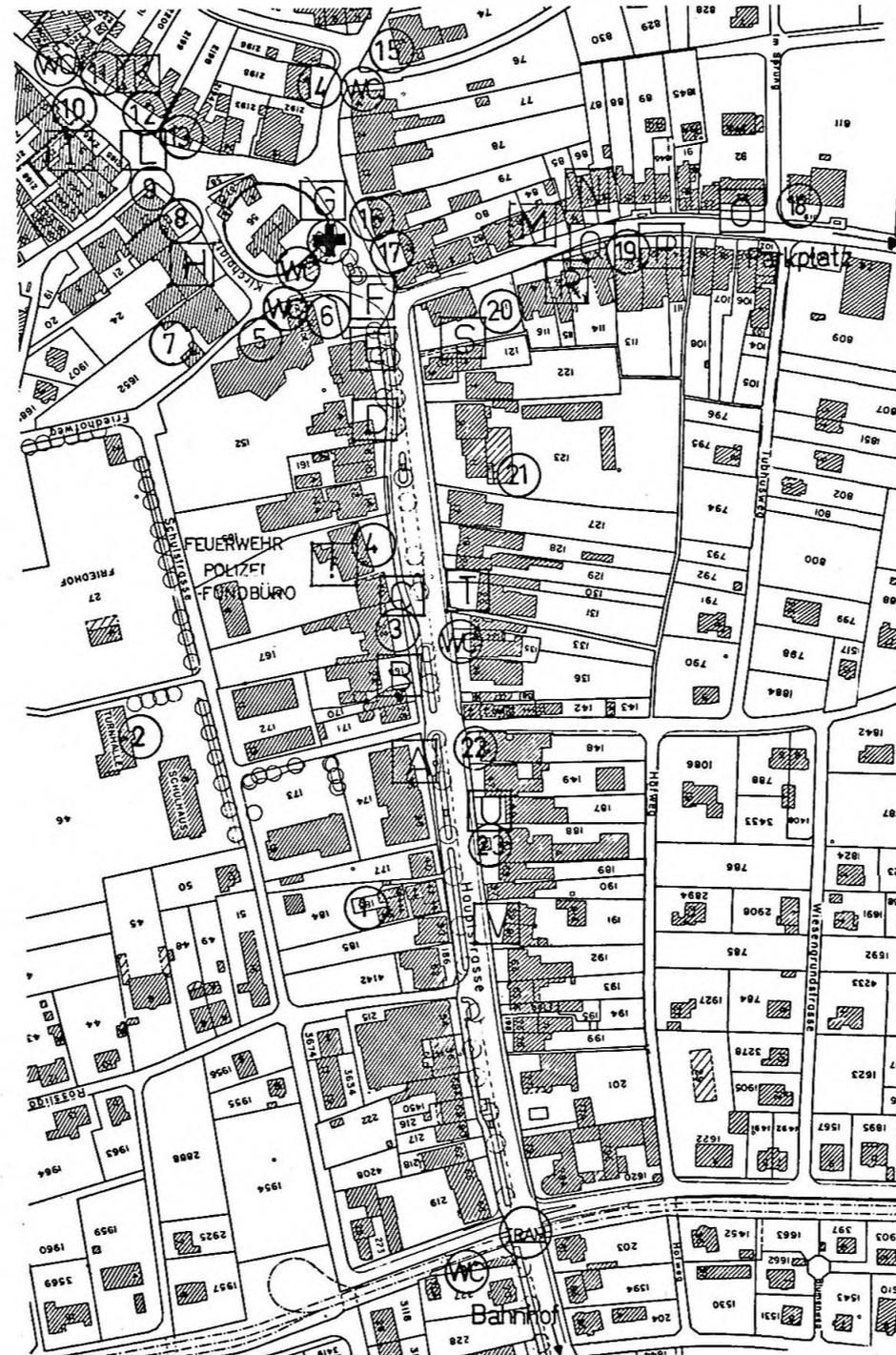
## Legende zum Dorfplan

### Lokale

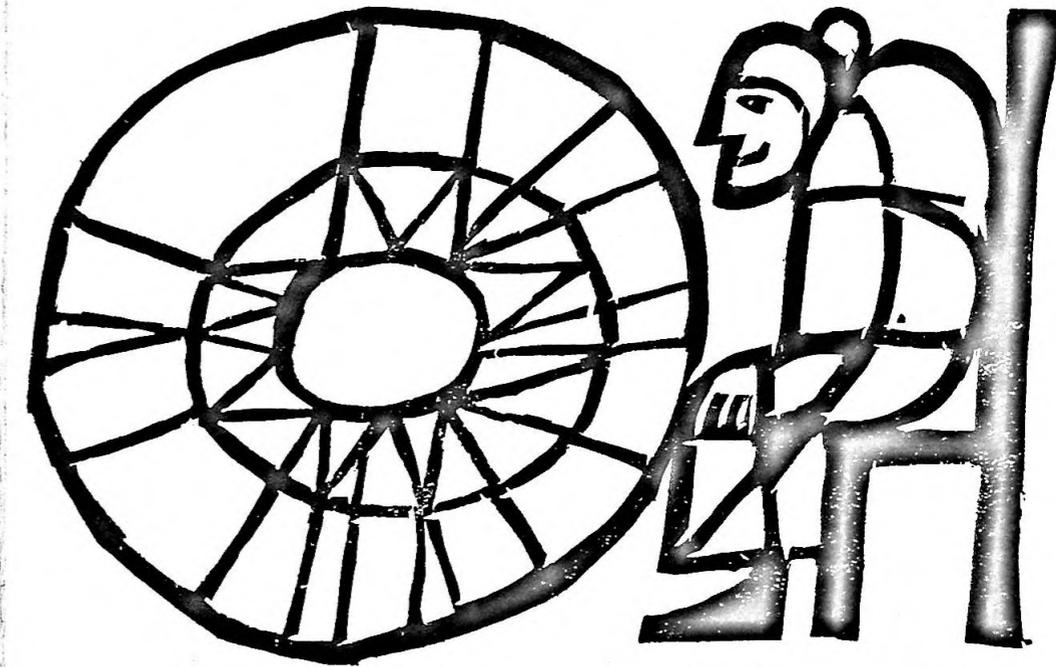
1. Raubritter-Taverne
2. Beatkeller (alkoholfrei)  
Eintritt: Fr. 2.-
3. Tonschüre
4. «Zum rote Hahn»
5. Tele-Tell
6. Chrucke-Stube
7. Sole d'Italia
8. «Zum goldige Gugelhopf»  
(Café St. Arbogast)
9. Burgkeller
10. Räuberhöhli
11. Burestübli
12. Heuschober-Pinte
13. «Bis Hafner Hanse»
14. Aquarium
15. Löffelschliffi
16. Chräienäscht
17. The Lonely Heart's Club
18. Fischerkneipe
19. Chemi-Hütte
20. Getränkestand im Kinderparadies
21. Muttenzer Wystube
22. Höllgrotte
23. Mexicorama

### Stände und Attraktionen

- A Schießbude
  - B «Go Blue» (Getränkbar)
  - C Glückssäckli-Stand
  - D Schießbude
  - E Rößlirytti
  - F Kinder-Ballonwettfliegen
  - G Soft-Ice-Stand
  - H Bastelstand
  - I Alles für e Franke
  - K Schiffschaukel
  - L Sunneplatz-Gläser
  - M Glücksspiel
  - N Spanischbrötlibahn
  - O Blumenstand
  - P Alles für e Franke
  - Q Jagdfilm-Vorführungen
  - R Burebrot-Stand
  - S Kinderparadies  
(Eintritt frei, Kässli fürs Altersheim am Ygang)
  - T Flohmärt
  - U Blumenstand  
Tombola  
Briefmarkestübli
-  Feuerwehr – Fundbüro  
 Samariterposten



# FÜR E



# SUNNEPLATZ

**Dorffest  
 zu Gunsten des  
 Altersheims «zum Park»  
 Muttenz  
 7.8.9. Juni 1968**

Verkauf von Tombolalosen zu Fr. –.50.

Ab 24.00 Uhr Busfahrten nach Basel alle 30 Minuten ab Tramhaltestelle Muttenz-Dorf.

Der Dorfkern wird während des Festbetriebes für den gesamten Verkehr gesperrt.

Parkierungsmöglichkeiten beim Fußballplatz Margelacker (bei der Abzweigung nach Delémont von der Straße Muttenz–Basel).

## «Für e Sunneplatz»

So lautet der Name unseres Dorffestes, denn sein Ertrag kommt in vollem Umfang dem neuen Alters- und Pflegeheim «Zum Park» zugut. 60 Personen sollen nach Fertigstellung anfangs nächstes Jahr in diesem Heim einen Platz finden, wo sie einen ruhigen Lebensabend verbringen können. Außer einer Pflegestation für behinderte Personen im Erdgeschoß sind vier Obergeschosse für Zimmer mit Toilette bestimmt. Jedes Stockwerk ist zusätzlich mit einer kleinen Teeküche und einem Badezimmer ausgerüstet. Küche, Eß- und Aufenthaltsräume sind in einem Anbau zu ebener Erde untergebracht. Nebst diesem Altersheim besteht seit fast 8 Jahren bereits eine Alterssiedlung mit 21 Wohnungen, jede mit eigener Küche. Wegen der außerordentlich großen Nachfrage nach Alterswohnungen sind bereits Projektierungsarbeiten für eine weitere Siedlung im Gange. Wir laden Sie herzlich zu unserem Dorffest ein und wünschen Ihnen viel Vergnügen in unseren Lokalen, an den vielen Verkaufsständen und bei den zahlreichen Attraktionen, die wir Ihnen bieten können. Sie leisten durch den Besuch unseres Festes einen wesentlichen Beitrag «für e Sunneplatz»!

Im Namen des  
Organisationskomitees  
Dorffest 1968  
«Für e Sunneplatz»

G. Brudsche (Präsident)	J. Leupin (Vizepräsident)	DI. Spänhauer (Präsident)	Pfr. A. Braunschweig (Vizepräsident)
----------------------------	------------------------------	------------------------------	---

## Programm

**Freitag, 7. Juni.** Wir beginnen

- 20.00 Sämtliche Muttenser Kirchenglocken läuten das Fest ein.
- 20.15 **Grosse Cabaret-Galavorstellung** in der Tonschüre Alfred Rasser bringt Ausschnitte aus seinen Programmen HD-Läppli??? – Prof. . . . ckdt???
- 20.15 22 kleine, größere und große «Beizli» öffnen ihre Tore. Musik – Unterhaltung – Attraktionen – Tanz.
- In jedem Beizli eine kleine Überraschung für den ersten Gast.
- Tombola – Schießbude – Armbrustschießen – Flohmärt usw.
- Und dann rollt es bis morgens 02.00 Uhr.

**Samstag, 8. Juni** Wir machen weiter

- Am Nachmittag im ganzen Dorfkern Kinderunterhaltung. Spanisch-Brötlibahn – Kinderparadies – Kinderfilm.
- 16.00 Auf dem Fußballplatz Margelacker der Match des Jahres
- Großes Freundschaftsspiel**  
**FC Basel Meisterelf 1953 – FC Muttens**  
(mit vielen Internationalen) Regionalmeister 1949
- Gotti Dienst pfeift das Spiel auf der Weltmeisterschaftspfeife von England.
- Wirtschaftsbetrieb auf dem Fußballplatz.
- Ab 17.00 Uhr Eröffnung der Verkaufsstände im ganzen Dorf. Blumen – Burebrot – Glückssäcke – Handarbeiten – Flohmärt usw. usw.
- Der Betrieb in allen Beizli mit Unterhaltung – Tanz – Musik geht weiter.
- Auf der Bühne beim Dorfplatz Attraktionen am laufenden Band.
- Wir verkaufen unsere restlichen Tombola-Lose.
- 03.00 Wir ruhen uns für den strengen Sonntag aus.

**Sonntag, 9. Juni** Die Sache rollt . . .

- 09.00 Beginn der Ballonfüllung auf dem Dorfplatz. 900 m<sup>3</sup> Wasserstoff müssen in eine Ballonhülle gestopft werden. Wie das geschieht, können Sie auf dem Dorfplatz miterleben.
- 11.00 Start des Freiballons. Pilot Hr. Dr. Iselin, Bürger von Muttens. Passagiere aus Muttens an Bord.
- Gleichzeitig Kinderballonwettfliegen (Schöne Preise sind zu gewinnen)
- Anschließend Frühschoppen in allen Beizli rings um den Dorfplatz.
- ab 12.00 Uhr Zum Mittagessen erwarten Sie: «Höllgrotte», «Bis Hafner Hanse», und in der «Heuschober-Pinte». Feine Desserts gibt es im Café «Zum goldige Gugelhopf»
- An allen unseren Ständen werden die letzten Waren verkauft.
- 14.30 **Muttens empfängt seine Nachbarn**
- Behördenmitglieder aus Arlesheim, Basel, Birsfelden, Frenken-dorf, Gempen, Grenzach, Münchenstein, Pratteln, Wyhlen, sowie Muttenser Vertreter bei Bund und Kanton werden auf dem Dorfplatz empfangen.
- Kleiner Festzug durchs Dorf.
- Anschließend Hochbetrieb in allen Beizli.
- Kinderunterhaltungen im ganzen Dorf.

**Wer gewinnt den Peugeot? — oder wer fährt diesen Sommer gratis nach Holland?**

- Um 20.00 Uhr kommt es aus.  
Ziehung der Lotterie auf dem Dorfplatz.
- Und wer nichts gewonnen hat, bleibt erst recht in einem unserer Beizli bis zum Zapfenstreich um 24.00 Uhr.

Wir müssen aufhören.

DORFFESCHT 1968

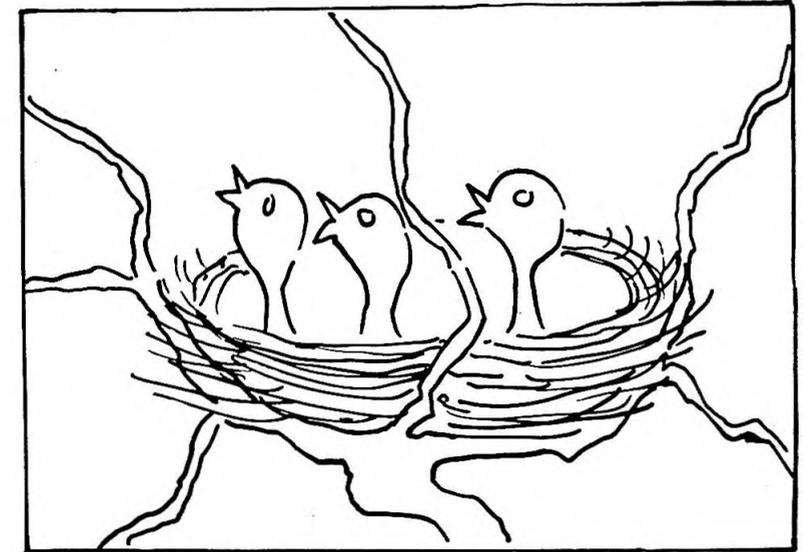
Für e Sunneplatz

Vom 7.-9. Juni 1968 z'Muttentz im Dorf.

Liebi Gescht !

Dr Männerchor Muttentz het über die 3 Dääg bi dr  
St.Arbogaschtchirche e neue Gaschthof eröffnet.  
Mir Männerchörler freue eus, Euch an dene Dääg  
im

*Chreienächst*



bewirte z'dörfe.

Mir hei 3 herlich, gmietlich Lokal für Euch  
barat gmacht, wo mir folgendes z'bierte hei :

*Schpis-  
und Getränk-Charte*

In alle Preise isch s'Drinkgäld nit inbegriffe.

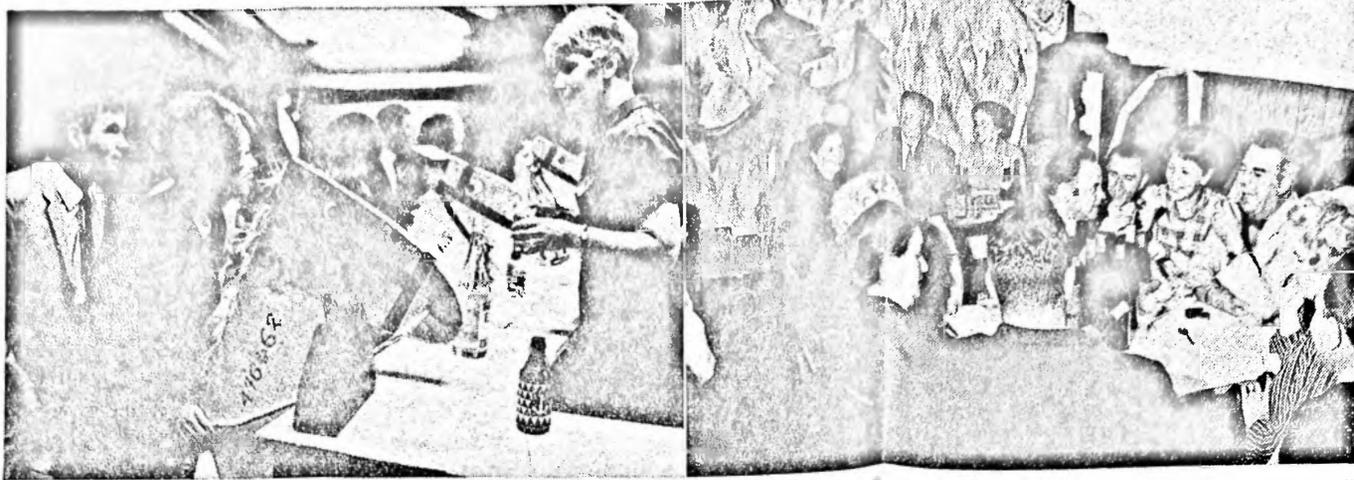
Mir wünsche alle Gescht vill Vergniege und  
e baar fröhlich Schtunde.

Härzliche Dank für e Bsuech  
Dr Beizer:

Männerchor Muttentz

Notlidendi chönne im Gmeinikus oder im Abe  
an dr Chirchemure e Brunne mache.  
Beschte Dank !





Fröhliche Stimmung herrschte in den originell eingerichteten Bars und Beizlein.

Photo Kurt Baumli

Muttenz feiert:

Ein Dorffest voller Charme und Trubel

Schon von weitem merkt man es. In Muttenz ist etwas los. Näher man sich dann dem Dorfkern, dringt von allen Seiten Musik. Der Misthaufen an der Hauptstrasse ist mit Tannenreis zugedeckt und sieht aus wie ein 1.-August-Podest. In jedem Stall, in jedem Keller warten Teller und Gläser. Menschenströme wälzen sich durch die Gassen und Gässlein. Ein Rätsel ist es schon lange nicht mehr. Das Dorffest, das die Muttenzer seit Monaten in Atem hält, ist losgebrochen. Seit Freitagabend tobt es, ein Ende ist nicht abzusehen.

O heiliger Sankt Walter alles für das Alter

heisst es in der Feuerwehr-Beiz «Zum roten Hahn», in einem der unzähligen Festlokale, die aus dem Boden geschossen sind. Glücklicherweise Altersheim «Zum Park», das zur moralischen Grundlage des Dorffestes ausgewählt wurde! Alles ist dabei, alles macht mit, und alles erhält das Heim. Alles stellt sich hinter Stände, versucht sich im Ausschank — schon einmal für 2 Fr. Rossschweiss getrunken? — oder zeigt Jagdfilme. Kommen bei der älteren Generation die Bäume mehr auf die Rechnung, sind es bei der Jugend die Ohren. Beat, sogar guter Beat, dröhnt neben der Schlosskirche und aus jeder Bar. Der «Beat-Cellar» steht etwas abseits, um die anderen, weniger mächtigen Kapellen («Ach wär ich doch, ach wär ich doch, ach wär ich doch einmal dabei») zu schonen.

Kein Fest ohne Tombola. Chopin-Büsten, Turnschlappen und Kronleuchter bewundert man am Flohmarkt. Am höchsten geht es aber weder auf der Hauptstrasse noch in irgendeinem Keller zu, sondern im neuen Gemeinhaus. Im zukünftigen Gemeindeparlament unter dem Dachgiebel, in der «Chrücke-Stube» kochen und bedienen die Gemeinderäte. Schaut man zu, wie sie sich geschickt, beide Hände beladen, zwischen den

Tischen hindurchwinden, könnte man beinahe auf den Gedanken kommen, sie hätten den Beruf verfehlt... Schiessbuden, Bratwürste, Trommelwirbel. Ein Fest wie jedes andere und eben doch nicht. Ein Fest, das trotz seinem überwältigenden Ausmass nicht aufdringlich wirkt. Ein Fest mit Caché, mit Platz auch für stillere Bürger. Kurz ein Fest, wie es sich für Muttenzer gebührt.

Wie in alten Zeiten

Die Plakate hängen seit Wochen: FC Basel Meister-elf 1953 gegen die Mannschaft des SV Muttenz, die es 1949 zum Regionalmeister gebracht hat. Die Wiese neben dem Fussballplatz Margelacker bedeckt sich mit Autos und der Himmel mit Wolken. Um vier Uhr tropft es dem Musikverein, der in Muttenzer Sonntagstracht den Einzug der Gladiatoren bläst, in die Tuben. Und dann stehen sie da, die Idole von gestern. Ein Schmunzeln geht über die Gesichter der 1200 Zuschauer: Das ist doch der, und der dort mit der Glatze, ist das nicht... Zugegeben, sie sind rundlicher

TCS-Delegierte am grünen Tisch

Schluss von Seite Basel

Basler City-Ring, auf die verbreiterte Johanniterbrücke, den im Bau begriffenen Heuwaage-Viadukt und verschiedene andere städtebauliche Aspekte zu sprechen.

Im «Blauen Haus» und im Stadtcasino

Nach Abschluss der geschäftlichen Beratungen und dem orientierenden Referat von Regierungsrat Wöllschlegler war es Zeit zum Aufbruch. Vom Tagungsort ging's zum Ort der Erholung, in den tiefen Keller des «Blauen Hauses» zu einem erfrischenden Trunk aus der Staatsdomäne. Dort richtete namens der Behörden unserer Stadt Regierungsrat Franz Hauser ein paar herzliche Begrüssungsworte an die TCS-Delegierten-schar und schilderte ihnen in sehr anschaulicher Weise die Geschichte dieses altherwürdigen, früheren Patri- zierhauses. Unter Vorantritt der Pfeifer und Tambouren der Lälli-Chique in altbaslerischen Kostümen ging's dann wieder zurück an den Steinberg und in den grossen Festsaal des Stadtcasinos zum Nachessen, zu dem auch die Behörden und die Vertreter der Behörden geladen waren, dem ein köstliches Unterhaltungsprogramm folgte, das von der Sektion beider Basel des TCS zusammengestellt worden war, und die unermüdliche Arbeit von TCS-Geschäftsführer Dr. Rolf Bürgin

geworden, ergraut, sofern noch etwas zum Ergrauen vorhanden ist, aber verändert haben sie sich nicht. Noch rasch ein paar Bilder, der Match des Jahres (Zitat) beginnt. Schiedsrichter Gottli Dienst, der zusammen mit seiner WM-Pfeife versprochen war, hat in Rom zu richten und lässt sich entschuldigen. Aber schliesslich ist auch Schiedsrichter Heymann ein Internationaler und alles kommt ja dem Altersheim zugut.

Wer gekommen ist, eine Lektion Greisenfussball zu geniessen, sieht sich enttäuscht. In den Beinen steckt noch die alte, ungebändigte Kraft, und schon in der ersten Minute wird der linke Muttenzer Torpfosten beinahe umgelegt. Dann aber entwickelt sich auf dem Rasen ein ruhiges Hin und Her. Beide Seiten geben sich Mühe, die frühere Technik zu zeigen. (Es ist keine Schande, über den eigenen Absatztrick zu stolpern.) In der zweiten Halbzeit geht es wesentlich lebhafter zu. Basels Sturm besinnt sich und schießt fünf Tore. Aber auch Goali Müller muss mit Glanzhechten anrücken, um die Attacken der Gastgeber abzuwehren. Hat ihr Einsatz die alten Kämpfer am Anfang des Spieles zum Tropfen gebracht, jetzt drohen sie gleichsam davon aufzufressen; leider gibt es auch zum Teil ernsthafte Verletzungen. Eine halbe Sekunde vor Schluss sorgt ein Muttenzer Kopf für das langersehnte und verdiente Ehrentor.

Reine Luft — sauberes Wasser

Generalversammlung des Verbandes zum Schutze der Gewässer in der Nordwestschweiz

Ein Film zur Aufklärung

Es ist kein Zufall, dass der Verband zum Schutze der Gewässer in der Nordwestschweiz seine 20. Generalversammlung ausgerechnet im Dienstgebäude der Basler Kehrichtabfuhr durchgeführt hat. Kehricht und Wasser ist heute — ohne boshaft sein zu wollen — eine Gedankenassoziation, die sich einem beim Betrachten manch schweizerischer Gewässer sofort einstellt. Leider!

Präsident E. Zehnder, der den geschäftlichen Teil der Versammlung innert kürzester Zeit erledigte, wies in seiner Begrüssungsansprache auf das mannigfaltige Problem der Altstoff-Verwertung hin. Nicht sortierte Abfälle (Flaschen, Zeitungen, Büchsen, Abbruchautos usw.) kann heute der Altstoffhandel nicht mehr aufnehmen. In Amerika ist man schon so weit, dass ausgediente Autos ins Meer versenkt werden. «Die Altstoffelimination», so erklärte der Redner, «ist ein Problem, das sowohl den Einzelnen und die Wirtschaft als auch die Behörden je länger je mehr beschäftigen wird und beschäftigen muss.» Zur gesunden Luft und zum gesunden Wasser mehr Sorge zu tragen, das ist unser Gebot der Stunde.

Dr. E. Vogel, Sekretär des Verbandes für Gewässerschutz und Lufthygiene, orientierte über das Projekt zur Schaffung eines neuen Aufklärungsfilms «Abfall — Kehricht des Wohlstandes», der in zwei Versionen (für Kino- und Schmalfilmprojektion) geschaffen werden soll. Später mit englischen Untertiteln versehen, kann dieser Streifen auch im Ausland — man denkt an Entwicklungsländer — gezeigt werden.

Mit einem eigenen kürzlich geschaffenen Pressedienst will der Verband auf sachliche Art Fragen und Probleme des Gewässerschutzes an die Öffentlichkeit bringen.

Pro Jahr 90 000 Tonnen Kehricht vernichtet

Im zweiten Teil der gutbesuchten Generalversammlung, dem abschliessend ein Rundgang durch die im Umbau befindliche Kehrichtverbrennungsanstalt (KVA) folgte, orientierte der Vorsteher des Maschinen- und Heizungsamtes, Ingenieur Paul Katz, über den Stand der Aus- und Umbauarbeiten in der KVA. Waren es im ersten Betriebsjahr (1944) noch 18 000 Tonnen Kehricht,

«Wegpicker» offiziell vorgestellt

«Pick-Away» heisst es eigentlich, das neuartige Gefährt. Es steht bereits seit April im Dienste unserer Polizei, um verkehrsbehindernd parkierte Autos, Fahrzeuge die auf Industriegleisen Bahnmanöver verunmöglichen- oder offensichtlich verkehrsuntüchtige Wagen fortzuschaffen. Nachdem wir den «Pick-Away» in Wort und Bild bereits vorgestellt haben, konnten wir uns jetzt auch noch davon überzeugen, dass er tatsächlich «schmerzlos» operiert.

Die neuartige hydraulische Vorrichtung, die im Prinzip dem Schiffsverlad von Autos ähnlich ist, ermöglicht das Wegschaffen von Personenwagen aus jeder Lage, sogar über Gartenzäune hinweg, ohne dass das Auto irgendwelchen Schaden nehmen könnte. Für das Wegschaffen eines Wagens benötigen zwei Mann ungefähr fünf Minuten.

Die Konstruktion des in Europa einmaligen Wegschaffungsfahrzeugs wurde von Ingenieur W. Widmer, Basel, in enger Zusammenarbeit mit Funktionären der Verkehrsabteilung ausgeklügelt. Die Basler Polizei hat seit Inbetriebnahme des «Pick-Away» bereits weit über 100 Fahrzeuge weggeschafft.

Hoffentlich trifft es nie das Ihre, Heber Leser... -z

Die Herrschaft verloren

+ Kurz vor Mitternacht fuhr in der Nacht zum Samstag ein Automobilist durch die Baldeggerstrasse, als er bei der Einmündung der Bechburgerstrasse den rechten Trottoirrand streifte. Darauf verlor er die Herrschaft über seinen Wagen: Das Auto kippte nach rechts um und beschädigte bei dieser Gelegenheit ein dort stationiertes Auto. Schliesslich kam der Wagen des verantwortungslosen Autolenkers wieder auf die Räder zu stehen, während die Insassen mit dem Schrecken davongekommen sind. Die Unfallgruppe bewertete die angerichteten Beschädigungen auf rund 4500 Franken. Der Autolenker musste sich einer Blutentnahme unterziehen und den Fahrausweis abgeben.

Vom Bremspedal gerutscht

+ Am Samstag, zu Beginn des Nachmittags, fuhr ein Personauto durch die Malzgasse. Beim Stoppsignal nächst der Brunnengasse hielt der Autolenker seinen Wagen vorschriftsgemäss an, rutschte dann aber vom Brems- auf das Gaspedal, sodass das Auto wieder weiterfuhr und prompt mit einem von links kommenden Wagen zusammensties. An beiden Autos sind Beschädigungen in der Höhe von 4500 Franken angerichtet worden.

Sieben Bienenschwärme eingefangen

+ Am Freitag und Samstag hat der «Imker» der Ständigen Feuerwehr nicht weniger als sieben Bienenschwärme eingefangen und auf der Wache deponiert, die aus der nächsten Umgebung der Stadt entwichen waren und einen «Ausflug» nach Basel unternommen hatten: einen an einem Güterwagen am Südquai im Rheinhafen, weitere sechs an Bäumen an der Grenzacherstrasse, an der Gundeldingerstrasse, an der Hardstrasse, an der Dufourstrasse, auf dem Friedhof am Hörnli und ein weiteres Mal an der Dufourstrasse.

Das Schaufenster eingeschlagen

+ In der Nacht zum Samstag ist nach Wirtschaftsschluss an der Unteren Rebgasse die Montrescheibe eines Wein- und Spirituosengeschäfts von unbekannter Täterschaft eingeschlagen worden, sodass auf polizeiliche Anweisung hin die Feuerwehr mit Pavatxplatten das Loch im Schaufenster vernachlässigen musste.

Die Kurve geschnitten

p. Wenslingen. Am Freitagmorgen um halb acht Uhr schnitt eine von Oltingen Richtung Wenslingen fahrende Motorvelofahrerin nach der Gärtnerei die scharfe Linkskurve. Dabei kam es zu einer Frontalkollision mit einem entgegenkommenden Personwagen, obgleich dessen Lenkerin nach links auszuweichen versuchte: Die Motorvelofahrerin wurde verletzt, und an beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Auto gegen Velofahrer

p. Böttingen. Als am Samstagabend um fünf Uhr ein Automobilist durch die Zehntenfreistrasse Richtung Basel fuhr, bog aus der von rechts einmündenden Joachim-Sacker-Strasse ein Velofahrer in die Zehntenfreistrasse ein. Automobilist und Velofahrer bremsen zwar sofort, doch kam es trotzdem zur Kollision. Der Velofahrer erlitt Verletzungen und musste sich ärztlich behandeln lassen.

die in den beiden Oefen vernichtet worden sind, hat sich nun diese Zahl praktisch vervielfacht. Im vergangenen Jahr verbrannte die KVA mit erhöhter Offenleistung 90 000 Tonnen Müll. Bei der stetigen Zunahme von Chemieabfällen muss besonders darauf geachtet werden, dass das Verhältnis Hauskehricht und chemische Fabrikationsrückstände nicht gestört ist.

Im Endausbau, 1992, wird die Kehrichtverbrennungsanstalt über sechs Oefen verfügen. -z

Verantwortlich für Herausgabe und Druck: Dr. F. Hagemann.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Publicitas AG, Filiale Basel.



Dicht gedrängt drehten sich die Paare beim Tanz. Photo Kurt Baumli

Das Geheimnis des gesunden Rückens...

Für den gesunden Schlaf ist das richtige Bett fast so wichtig wie das gute Gewissen. Mancher meint je härter das Bett desto gesünder der Schlaf. Aber das ist sicher kein Arzt und auch bestimmt nicht ein Kunde der bei Möbel Rösch Betten ausprobiert hat und bei dieser Gelegenheit Lattoflex kennenlernen konnte.

Wenn Sie ohnehin überall gut schlafen, hat es für Sie keinen Sinn weiterzulesen. Sollte aber die Müdigkeit, der Rücken oder Rheumatismus eines Ihrer Probleme sein, dann hat Ihnen dieses Inserat etwas zu sagen: Keine Medizin stärkt Ihr Nervensystem besser als eine gut durchschlafene Nacht. Ihre Wirbelsäule erholt sich, die Muskulatur entspannt sich. Ihre At-

mung wird tiefer. Die Lattoflex Unterfederung löst das Problem der richtigen Körperlage während des Schlafes. Weder extrem weich, noch extrem hart. Eine Liegestätte, die Ihren Körper in seiner ganzen Lage gleichmässig abstützt.

Jede Bewegung und Gewichtsverlagerung des Ruhenden wird ausgeglichen, denn die in genau berechneten Abständen quer zur Längsachse des Schlafenden angebrachten Schichtholzfedern wirken unabhängig von einander. Die Elastizität der einzelnen Federn kann mit einem Handgriff nach Wunsch reguliert werden. Wie wurde dieses Problem technisch gelöst? Die Schichtholzfedern der Lattoflex-Unterfederung (eine auf Grund eingehender Studien

erzielten Lösung) werden aus acht bis zwölf übereinander gelagerten und unter hohem Druck verleimten Teilen hergestellt. So wird nicht nur eine wohlproportionierte gleichbleibende Elastizität, sondern auch eine aussergewöhnliche Tragfähigkeit erreicht. Das Herzstück der Lattoflex-Unterfederung sind die flexiblen Träger aus Spezialgummi. Diese voneinander unabhängig wirkenden Gummiträger können trotz ihrer hohen Flexibilität auch bei starker Belastung nirgends durchgedrückt werden. Völlig geräuschlos passt sich jede einzelne abgedeckte Latte genau dem auf ihr ruhenden Körper an. Trotz dieser raffinierten Konstruktion ist das Lattoflex-Bett leicht zu reinigen. Lattoflex führen wir in vielen Ausführungen: Mit verstellbarem

Kopfteil, auf Wunsch mit Fusshochlagerung, mit und ohne eingebautem Bettzeugraum, zum Einlegen in bestehenden Betten oder als Couch für sich allein. Die günstigste Lattoflex-Unterfederung erhalten Sie bereits ab Fr. 185.—. Lattoflex ist das beste Unterfederungssystem das wir kennen. (Und wir wissen genau, was auf dem Weltmarkt geboten wird.) Also, das nächste Mal in der Stadt bei der Handwerkerbank in der City-Show von Möbel-Rösch das Lattoflex-System ausprobieren, oder im Hauptgeschäft an der Güterstrasse 210 beim Teilplatz. In jedem Fall aber einen Bleistift suchen und den Coupon unten ausfüllen. Für alle, die besser schlafen wollen lohnt es sich!

